

WeltWeitWissen

Perspektiven wechseln



**Bundesweiter Kongress für Globales Lernen
und Bildung für Nachhaltige Entwicklung**



16. – 18. Januar 2014, Stuttgart, Haus der Wirtschaft

Inhaltsverzeichnis

- 3 Einleitung
- 4 Programm
- 9 Eröffnungsrede (Minister Peter Friedrich)
- 15 Grußwort (Claudia Duppel)
- 19 Hauptvortrag: Hieß „Hänschen Klein“ Humboldt mit Nachnamen?
– Migrant/-innen als normale Menschen (Prof. Dr. Elisio Macamo)
- 26 Hauptvortrag: Globales Lernen als bleibender Bildungsauftrag. Knackpunkte
und Optionen (Sigrid Schell-Straub und Prof. Dr. Dr. Gregor Lang-Wojtasik)
- 38 Hauptvortrag: Den Wandel wagen: Transformation als Bildungsaufgabe
(Dr. Klaus Seitz)
- 42 Hauptvortrag: Orientierungsrahmen für Globale Entwicklung (Hannes Siege)
- 46 Hauptvortrag: 2014 ein Jahr der Neuorientierung (Jörg-Robert Schreiber)
- 54 Bildungsmarkt
- 66 Jugendprojekte
- 69 Workshop-Runden
- 82 Schülertag
- 84 Critical Friends
- 86 Evaluation
- 92 Rückblick
- 93 Dank und Impressum



Einleitung

Vom 16. bis 18. Januar 2014 lockte der Kongress „WeltWeitWissen 2014“

im Haus der Wirtschaft in Stuttgart fast 500 Interessierte wie Multiplikator/-innen, Lehrer/-innen, Student/-innen, Migrant/-innen sowie Schüler/-innen an, um die Perspektive zu wechseln und umzudenken.

Im Fokus der Veranstaltung standen:

- Migrant/-innen als Akteure des Globalen Lernens/der Bildung für Nachhaltige Entwicklung,
- das Thema Große Transformation hin zu einer klimaverträglichen, nachhaltigen Gesellschaft mit mehr weltweiter Fairness, Gerechtigkeit und sozialem Ausgleich,
- sowie erziehungswissenschaftliche Aspekte des Globales Lernens, der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung und die UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung 2005–2014.

Durch anregende Vorträge aus Wissenschaft und Praxis wurde Hintergrundwissen vermittelt sowie zu Diskussionen angeregt, die in 49 Workshops vertieft werden konnten; auch der umfangreiche Bildungsmarkt trug dazu bei, neue Impulse und Ideen zu entwickeln.

In dieser Dokumentation sollen alle Programmpunkte aufgenommen werden, damit Sie den Kongress nachvollziehen und reflektieren können.

Wir hoffen, dass der Kongress Sie in Ihrem Aufgabenfeld und Ihrem Vorhaben bestärkt hat und Sie neue Ansätze für sich entdecken konnten.

Wir bedanken uns für Ihre aktive Teilnahme und Ihre Mitgestaltung des Kongresses!

Wir hoffen, Sie konnten nachhaltige Impulse und Kontakte durch den Kongress gewinnen und gehen mit neuen Ideen zurück an die Arbeit!

Julia Keller, Gabriele Radeke, Tamara Stojanovic und Christian Fulterer

Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e.V.

Programm



Bildungsmarkt

Am Donnerstag (16.01.2014) eröffneten Peter Friedrich, Minister für Bundesrat, Europa und internationale Angelegenheiten, und Claudia Duppel, Geschäftsführerin des Dachverbandes Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB), den Kongress.

Die Schwerpunktthemen – Migrant/-innen als Akteure in der Bildungsarbeit, die Große Transformation, Globales Lernen und die UN-Dekade für Bildung für Nachhaltige Entwicklung – wurden an den drei Kongresstagen insbesondere im Rahmen der fünf Hauptvorträge durch renommierte Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Praxis vertieft. Am Freitag stand der Ministerialdirektor und Amtschef des Ministeriums für Kultur, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg, Dr. Jörg Schmidt, im Gespräch mit Dr. Klaus Seitz (Brot für die Welt) zur Bildungsarbeit für eine Große Transformation.

Wie fruchtbar die Zusammenarbeit von Schulen mit außerschulischen Akteuren sein kann, davon konnten sich die Teilnehmenden bei der Präsentation von Jugendprojekten aus Bereichen wie Film, Erzählkunst, Upcycling-Mode, etc. überzeugen. In drei Workshop-Runden am Freitag und Samstag gab es die Gelegenheit, sich intensiv mit anderen Akteuren über Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung auszutauschen und innovative Ansätze kennenzulernen.

Der Bildungsmarkt mit 25 beispielhaften Projekten wurde am Donnerstag durch Dr. Simon Ramirez-Voltaire (Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetzwerke in Deutschland – agl) eröffnet und am Freitag zeichnete er die Preisträger gemeinsam mit



Bio, regional und faire Verpflegung



Wein- und Schokoladenverkostung

Claudia Duppel (DEAB) aus. Über drei Tage hinweg konnten sich die Teilnehmer/-innen, sowie Schüler/-innen auf dem Bildungsmarkt informieren und Kontakte aufbauen.

Ralph Griese (Geschäftsführer forum für internationale entwicklung + planung – finep und Vorstandssprecher des DEAB) führte die drei Tage als Moderator durch das Programm.

Einen gelungenen Rahmen für den Kongress schafften die verschiedenen Angebote, bei denen alle Sinne verwöhnt wurden. Am Donnerstagabend wurde der Film „La Pirogue“ vorgestellt und diskutiert, am Freitagabend rundete die Wein- und Schokoladenverkostung mit anschließender Musik von der Band Diversité den Tag ab und auch am Samstag konnte man sich auf neue Welten einlassen bei der Inka-Ausstellung im Lindenmuseum.

Die Verpflegung auf WeltWeitWissen 2014 war selbstverständlich bio, regional und fair und fand große Zustimmung bei den Teilnehmer/-innen.

Der Kongress wurde am Freitag für Schulklassen geöffnet, die an verschiedenen Workshops teilnehmen konnten. Abschließend wurde die Rallye über den Bildungsmarkt mit Jahresplanern vom EPiZ belohnt.

Programm

Donnerstag, 16. Januar 2014

Uhrzeit / Uhr	Programmpunkt	Referent/-innen	Ort
ab 12:00	Anmeldung der Teilnehmenden		Vor der König-Karl-Halle
13:00–14:00	Eröffnung und Grußworte	Minister Peter Friedrich (Staatsministerium), Claudia Duppel (DEAB)	König-Karl-Halle
14:00–15:00	Hauptvortrag: Hieß „Hänschen Klein“ Humboldt mit Nachnamen? – Migrant/-innen als normale Menschen	Prof. Dr. Elisio Macamo (Universität Basel)	König-Karl-Halle
15:00–15:30	Präsentation Jugendprojekte: WeltWeitWald – Ihr seid die Veränderung & Naturschutz und Migration unter besonderer Berücksichtigung des Waldes	Haus des Waldes Stuttgart mit Schulklassen des Königin-Charlotte-Gymnasium Stuttgart und der Heilbrunnenschule Stuttgart	König-Karl-Halle
15:30–16:15	Kaffeepause		Mia-Seeger-Saal
16:15–16:45	Präsentation Jugendprojekt: Erzählkunst – Mit Geschichten unterwegs	Odile Néri-Kaiser (Erzählerin) mit einer Schulklasse der Jörg-Ratgeb-Schule, Stuttgart	König-Karl-Halle
16:45–17:45	Hauptvortrag: Globales Lernen als bleibender Bildungsauftrag. Knackpunkte und Optionen	Sigrid Schell-Straub (EPIZ, LAK), Prof. Dr. Dr. Gregor Lang-Wojtasik (PH Weingarten)	König-Karl-Halle
17:45–18:15	Präsentation Jugendprojekte: Modenschau mit Second-Hand-Kleidung & Filmprojekt zur Großen Transformation	Katrin Gonser (Die Rote Zora) und Filmproduzent Sebastian Weimann mit Schulklassen des Mädchengymnasiums St. Agnes Stuttgart	König-Karl-Halle
18:15–18:45	Eröffnung des Bildungsmarktes		Mia-Seeger-Saal
19:00–21:00	Bio-regio-faires Buffet und Bildungsmarkt	Dr. Simon Ramirez-Voltaire (agl)	Mia-Seeger-Saal
ab 21:00	Filmpräsentation „La Pirogue“	Bernd Wolpert (EZEf)	König-Karl-Halle

Programm

Freitag, 17. Januar 2014

Uhrzeit / Uhr	Programmpunkt	Referent/-innen	Ort
9:00–9:30	Hauptvortrag: Transformation als Bildungsaufgabe?	Dr. Klaus Seitz (Brot für die Welt)	König-Karl-Halle
9:30–10:00	Gespräch über den Beitrag Baden-Württembergs zur Bildungsarbeit für eine Große Transformation	Ministerialdirektor Dr. Jörg Schmidt (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg)	König-Karl-Halle
10:00–10:30	Preisverleihung Bildungsmarkt	Dr. Simon Ramirez-Voltaire (agl)	König-Karl-Halle
10:30–11:00	Präsentation Jugendprojekte: Tanz/Musik „Hoffnung Europa – Flüchtlinge aus Afrika“ und Theater – Gerechtigkeit, Integration, Umweltschutz und „Große Transformation“	Steve Bimamisa (Band Diversité) und Manoel Tavares vom Theater tri-bühne mit Schüler/-innen der Waldorfschule Backnang	König-Karl-Halle
11:00–13:00	1. Workshop-Runde (siehe Seite 12)	16 Workshops zu den Bereichen Zielgruppen, Methoden und Austausch	Haus der Wirtschaft / Forum 3
13:00–14:30	Mittagessen		Mia-Seeger-Saal
14:30–15:15	Hauptvortrag: Orientierungsrahmen für Globale Entwicklung	Hannes Siege (ENGAGEMENT GLOBAL)	König-Karl-Halle
15:15–17:15	2. Workshop-Runde (siehe Seite 16)	15 Workshops zu den Bereichen Zielgruppen, Methoden und Austausch	Haus der Wirtschaft / Forum 3
17:15–18:30	Bildungsmarkt		Mia-Seeger-Saal
18:30–19:30	Verkostung: Wein trifft Schokolade – bio, regional und fair	Gerald Jantschik	Foyer Mia-Seeger-Saal
ab 19:30	Filmdokumentation der ersten beiden Kongresstage durch Student/-innen der Filmakademie Ludwigsburg		König-Karl-Halle
19:40	Musik und Tanz mit der Band Diversité		König-Karl-Halle

Programm

Samstag, 18. Januar 2014

Uhrzeit / Uhr	Programmpunkt	Referent/-innen	Ort
9:00–10:00	Hauptvortrag UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005–2014	Jörg-Robert Schreiber (Repräsentant VENRO im Nationalkomitee der UN-Dekade BNE)	König-Karl-Halle
10:00–11:00	Bildungsmarkt		Mia-Seeger-Saal
11:00–13:00	3. Workshop-Runde (siehe Seite 20)	13 Workshops zu den Bereichen Zielgruppen, Methoden und Austausch	Haus der Wirtschaft
13:00–14:00	Perspektiven wechseln mit den „Critical Friends“ – Schlaglichter WeltWeitWissen 2014 Stabübergabe	Claudia Duppel (DEAB) an Dr. Simon Ramirez-Voltaire (agl)	König-Karl-Halle
15:15–16:15	Führung durch die Inka-Ausstellung (Anmeldung erforderlich)		Linden-Museum



Freitag: Musik und Tanz mit der Band Diversité

Eröffnungsrede

Minister Peter Friedrich

(Minister für Bundesrat,
Europa und internationale
Angelegenheiten)



**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Interessierte und Engagierte im Bereich Globales Lernen und Bildung
für Nachhaltige Entwicklung, sehr geehrte Förderer, Unterstützer und Mitträ-
ger dieser Veranstaltung,**

Es ist mir eine große Freude, diesen erstmals in Baden-Württemberg stattfindenden bundesweiten Kongress für Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung zu eröffnen, gemeinsam mit unserem Mitveranstalter, dem Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB), dem ich gleich zu Beginn sehr herzlich danken will für die engagierte Vorbereitung und professionelle Organisation.

Vollkommen zutreffend führt dieser seit 2003 im Zweijahresrhythmus stattfindende Bildungskongress seit 2007 den Namen „WeltWeitWissen“ und trägt damit dem zentralen Umstand Rechnung, dass Bildung global und nachhaltig konzipiert und vermittelt werden muss, und zwar auf allen Ebenen, angefangen in den Familien, in den Kindertageseinrichtungen, an unseren Schulen genau so wie an den Hochschulen, Akademien und Bildungseinrichtungen aller Art. Bildungsarbeit heute und künftig muss Globales Lernen sein und einer nachhaltigen Entwicklung verpflichtet sein, also lokal wie global wichtige Themen wie Ressourcenverbrauch, Entwicklungs- und Umweltpolitik, Menschenrechte und Demokratie kritisch in den Blick nehmen, konstruktiv miteinbeziehen und aktiv vermitteln und umsetzen.

Mit diesem „WeltWeitWissen“ können wir zunächst selbst „Perspektiven wechseln“, um dann zu versuchen, auch bei anderen Perspektivwechsel herbeizuführen.



Genau so versteht sich auch die aktuelle Bildungs- und Entwicklungspolitik der baden-württembergischen Landesregierung, die ich Ihnen gleich kurz vorstellen will.

Ich freue mich sehr, dass sich heute und in den kommenden zwei Tagen sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrerinnen und Lehrer sowie Studierende und andere Multiplikatoren und Akteure von Bildungsarbeit zusammen finden, sich austauschen, voneinander lernen und gemeinsam neue Ideen entwickeln – dazu bietet der Kongress mit seinen Vorträgen, Workshops, Präsentationen, dem großen Bildungsmarkt wie auch dem Rahmenprogramm zahlreiche und vielfältige Möglichkeiten.

Denn in der Tat lebt Bildungs- und Entwicklungspolitik vom gemeinschaftlichen Engagement aller Bürgerinnen und Bürger, seien sie hier seit Generationen beheimatet oder zugewandert – gerade beim Globalen Lernen brauchen wir auch unsere Migrantinnen und Migranten als Akteure in der Bildungsarbeit, daher begrüße ich diesen thematischen Schwerpunkt des Kongresses ganz ausdrücklich.

Und hierbei spielen gerade auch weltoffene Jugendliche und junge Erwachsene eine wichtige Rolle. Denn sie tragen dazu bei, die Werte und die Lebensweise ihrer Generation mitzugestalten und damit letztendlich auch die gesamte Gesellschaft zu verändern.

Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung ist nicht nur eine Aufgabe des Bundes oder der EU, sondern heute mehr denn je auch eine Aufgabe eines jeden Bundeslandes, der Kommunen und eines jeden Einzelnen von uns wie auch der gesamten Zivilgesellschaft:

In unserer zunehmend stärker vernetzten Welt werden Fragen des globalen Miteinanders immer wichtiger. Wir müssen daher die globalen Auswirkungen unseres regionalen Handelns in den Blick nehmen. Schon kleine Veränderungen in unserem Lebensstil können entscheidend zu mehr globaler Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit beitragen, wenn wir uns fragen:

Wie leben wir? Was konsumieren wir? Wie gehen wir mit den natürlichen Ressourcen um? Was sind die Grundsätze unseres wirtschaftlichen Handelns?

Und damit komme ich zur Rolle der Politik. Die neue Landesregierung hat sich diese und ähnliche Fragen gestellt, und unsere erste Antwort war im vorletzten Jahr die Initiative Welt:Bürger gefragt!, aus der dann ein neues entwicklungspolitisches Bündnis entstanden ist.

2012 haben mehr als 1500 engagierte Bürgerinnen und Bürger sowie 120 Organisationen und Verbände auf 25 Veranstaltungen im ganzen Land Vorschläge für eine neue Landesentwicklungspolitik erarbeitet. Allen auch hier Anwesenden, die sich damals in dieses bundesweit einmalige Beteiligungsprojekt eingebracht haben, möchte ich an dieser Stelle noch einmal herzlich danken.

Als Ergebnis der Welt:Bürger gefragt!-Initiative wurde eine schlüssige Strategie entwickelt – mitgestaltet und mitgetragen von einem breiten gesellschaftlichen Bündnis.

Mit der Verabschiedung dieser Strategie als Entwicklungspolitische Leitlinien für Baden-Württemberg durch den Ministerrat im Februar 2013 und fraktionsübergreifend vom Landtag begrüßt im November 2013 stellt sich Baden-Württemberg als wirtschaftsstarkes, weltoffenes und solidarisches Land seiner globalen Verantwortung. In der Entwicklungspolitik geht es nicht mehr alleine um die Hilfe vom reichen Norden in den armen Süden. Vielmehr betreffen Fragen der internationalen Verantwortung heute alle Felder der Landespolitik:

- über Globales Lernen und Forschen die Schul- und Wissenschaftspolitik
- über Klimaschutz und Ressourcenschonung die Umweltpolitik
- über Fairen Handel, Konsum und öffentliche Beschaffung die Wirtschaftspolitik.

Die Entwicklungszusammenarbeit wird so von einer freiwilligen Aufgabe der Länder, die sich in der Vergangenheit in einzelnen Projekten in Entwicklungsländern erschöpfte, zu einer Querschnittsaufgabe, die immer wieder die Kerngeschäfte des Landes betrifft. Nach der Verabschiedung der Entwicklungspolitischen Leitlinien hat die Landesregierung ein ganzes Paket von Maßnahmen auf den Weg gebracht, um die neuen Leitlinien mit Leben zu erfüllen.

Ein Schwerpunkt der neuen Leitlinien ist das Verständnis von Entwicklungspolitik als Querschnittsaufgabe für die Regierung:

Entwicklungspolitik kann nur gelingen, wenn auch wir im Norden uns bewegen und entwickeln: bei unserem Konsum oder der Art und Weise, wie wir leben und wirtschaften.

Die Landesregierung hat dieser Forderung Rechnung getragen, indem sie im Staatsministerium ein eigenes Referat mit einer Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit eingerichtet hat. Diese Landesstelle wird für kohärentes und abgestimmtes entwicklungspolitisches Handeln der Regierung sorgen. So trägt die Landesstelle beispielsweise zusammen mit dem federführenden Umweltministerium dafür Rechnung, dass die neuen Leitlinien eng mit der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes verzahnt werden. Auch arbeitet sie gemeinsam mit dem Kultusministerium daran, dass das Globale Lernen als eine Säule der Bildung für Nachhaltige Entwicklung in die neuen Bildungspläne aufgenommen wird.

Anlässlich der Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober 2013 in Stuttgart gab es zum ersten Mal ein Zelt zur Entwicklungszusammenarbeit der deutschen Länder, auf dem für Baden-Württemberg unter der Federführung der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit (SEZ) die Partnerschaft mit Burundi vorgestellt wurde. Diese seit den 80er-Jahren bestehende Partnerschaft Baden-Württembergs mit Burundi soll 2014 neu belebt werden. Aktuell ist eine Partnerschaftserklärung in Vorbereitung, die im Mai in Burundi unterzeichnet werden soll. Um die Erklärung mit Leben zu erfüllen, werden am 19. Februar 2014 alle relevanten Akteure zu einem „Burundi-Kongress“ eingeladen. Auch der Landtag hat bereits zugesagt, sich im Sinne einer „Partnerschaft der Parlamente“ in die Zusammenarbeit einzubringen.

Den zweiten Schwerpunkt der neuen Leitlinien bildet die Entwicklungszusammenarbeit als gesellschaftliche Gemeinschaftsaufgabe.

Deshalb hat die Landesregierung den Rat für Entwicklungszusammenarbeit (REZ) einberufen, dem die großen entwicklungspolitisch aktiven Netzwerke und Multiplikatoren angehören. Er soll nicht nur die Regierung beraten, sondern auch die vertretenen Organisationen weiter untereinander vernetzen und gemeinschaftliche Projekte voranbringen. Um es den verschiedenen entwicklungspolitischen Akteuren zu ermöglichen, bei der Umsetzung der neuen Leitlinien mit eigenen Initiativen mitzumachen, hatte die Landesregierung im vergangenen Jahr ein Förderprogramm über fast 400.000 Euro aufgelegt und ausgeschrieben, um kleine und mittlere Projekte anzuschließen und die gemeinsame entwicklungspolitische Bewegung in Baden-Württemberg zu unterstützen. Zahlreiche Organisationen und Vereine hatten sich mit ihren Projekten beworben und Ende November hat ein unabhängiges Gremium entwicklungspolitischer Expertinnen und Experten über die Vergabe entschieden.

Der wichtigste Punkt, der die neue Entwicklungspolitik in Baden-Württemberg prägt, steht jedoch nicht in den Leitlinien geschrieben, er ist vielmehr durch sie entstanden: Dadurch, dass der Hauptakteur – nämlich die Bürgerinnen und Bürger – die Entwicklungspolitik mitgestaltet, ist eine neue Dynamik entstanden, die von einer gemeinsamen Verantwortung gekennzeichnet ist. Denn die Maßnahmen der Partner im entwicklungspolitischen Bündnis sind unverzichtbar für das Gelingen der Entwicklungszusammenarbeit in Baden-Württemberg. Diese wichtige neue Dynamik zeigt sich bereits an vielen Stellen:

Der Städtetag Baden-Württemberg hat ein Projekt für die Ausweitung der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit ausgearbeitet. Die Kirchen haben erstmals eine landesteil- und konfessionsübergreifende gemeinsame Struktur mit einer Arbeitsgemeinschaft und mehreren Arbeitskreisen geschaffen. Im April 2013 eröffnete die Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit (SEZ) zusammen mit der Landesmesse auf der Messe FAIR HANDELN den Welt:Marktplatz, der das neue entwicklungspolitische Bündnis erlebbar machte: erstmals seit Gründung der Messe präsentierten sich Kirchen, Kommunen und entwicklungspolitische Initiativen und

Fachorganisationen gemeinsam den über 20.000 Besucherinnen und Besuchern. Derzeit laufen die Planungen für eine möglichst noch erfolgreichere Fortsetzung im April 2014.

Ein entwicklungspolitisches Migranten-Netzwerk ist in Baden-Württemberg in Gründung. Auch der Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB) richtet seine Aktivitäten, insbesondere beim Promotoren-Modell, an den neuen Leitlinien aus. Und ein ganz wichtiger Aspekt: Die beratende und finanzielle Förderung des Landes sowie des Bundes und seiner Organisationen hat durch diese gemeinsame Dynamik deutlich zugenommen. So ist zum 1. April auch das von Bund und Land finanzierte Eine-Welt-Promotorenprogramm in Baden-Württemberg gestartet. Damit entstanden elf volle Stellen bei Trägerorganisationen in der Zivilgesellschaft. In einem breiten Konsens haben sich die großen entwicklungspolitischen Netzwerke und Multiplikatoren auf die Verteilung der Promotoren-Stellen verständigt und – was noch viel wichtiger ist – ihre Unterstützung für die neuen Promotoren zugesagt. Die Promotoren haben also starke Bündnispartner: die Kirchen, die kommunalen Spitzenverbände, viele Initiativen unter dem Dach des Landesverbands DEAB, die entwicklungspolitischen Organisationen des Bundes (GIZ und ENGAGEMENT GLOBAL) und des Landes (SEZ). Ausdrücklich danke ich an dieser Stelle noch einmal dem DEAB, dass er die Federführung für dieses Promotorenprogramm übernommen hat!

Die Fachpromotoren arbeiten landesweit zu bestimmten entwicklungspolitischen Themen, die entsprechend der neuen Entwicklungspolitischen Leitlinien für Baden-Württemberg ausgewählt wurden. So arbeiten Fachpromotoren im Bereich des Fairen Handels, der Partnerschaften und der verantwortlichen Beschaffung und Unternehmensverantwortung. Auch für das Handlungsfeld des Globalen Lernens wurden Fachpromotoren eingesetzt, die sich neben internationalen Bildungspartnerschaften auch um die Beratung und Qualifizierung von Multiplikatoren kümmern.

Zur Vernetzung und Intensivierung des studentischen und universitären Engagements im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit wurde eine Fachpromotorin für Hochschulen eingesetzt. Um die entwicklungspolitischen Initiativen in den Regionen zu unterstützen und eine flächendeckende Beratung zu gewährleisten, werden neben den Fachpromotoren noch acht Regionalpromotoren berufen. Diese haben zur Aufgabe, die entwicklungspolitischen Akteure in ihrer jeweiligen Region zu beraten, zu vernetzen und weiterzubilden, Kooperationen verschiedener Akteure zu fördern und neue Impulse zu geben.

Auch im Bereich Entwicklungszusammenarbeit und Bildung, vor allem berufliche Bildung, sind wir ein gutes Stück vorangekommen. Unter dem Stichwort B-BNE – berufliche Bildung für Nachhaltige Entwicklung - haben wir bestehende und neue Projekte zusammengeführt und gemeinsam weiterentwickelt. Hierzu konnten die zuständigen Ministerien gemeinsam weitere Partner gewinnen: zusammen mit den IHKs und den Handwerkskammern, mit der Arbeitsagentur, mit der Gesellschaft

für internationale Zusammenarbeit (GIZ) und den EZ-Scouts des BMZ, mit ENGAGEMENT GLOBAL und der Baden-Württemberg-Stiftung arbeiten wir nun an einem gemeinsamen Fahrplan.

Mehrere Handlungsfelder stehen auf unserer Agenda: eine Ausweitung des Baden-Württemberg-Stipendiums auf Auszubildende und Praktikanten aus Entwicklungsländern, der Ausbau von Multiplikatoren-Schulungen, die Prüfung von Kammerpartnerschaften mit einem Fokus auf Burundi. Dies soll zum Beispiel durch den Ausbau und die Weiterentwicklung des in den 80er-Jahren vom Land Baden-Württemberg gebauten Handwerkerzentrums in Kayanza/Burundi zu einem Berufsbildungszentrum geschehen. Schließlich ist eine Ausweitung des Programms des 2008 vom Bund ins Leben gerufenen entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes „weltwärts“ auf Teilnehmende mit beruflichem Hintergrund beabsichtigt.

Wie Sie anhand dieser kurzen Darstellung der baden-württembergischen Entwicklungspolitik sehen können, ist die Übernahme von entwicklungspolitischer Verantwortung heute mehr denn je ein Thema für die Bundesländer. Sie ist jedoch nicht nur Thema der Politik, vielmehr ist die Entwicklungszusammenarbeit eine Gemeinschaftsaufgabe, die uns alle angeht.

Mein Appell daher an Sie:

Engagieren Sie sich weiterhin – ob in Ihrer Kommune oder Kirchengemeinde, an Ihrer Schule oder Hochschule, über Austauschprogramme des Bundes wie „weltwärts“ oder ASA, im Weltladen oder bei einer der unzähligen entwicklungspolitischen Initiativen, die es in Baden-Württemberg und bundesweit gibt. Bleiben Sie mit uns im Gespräch – jetzt bei diesem Kongress, dem ich einen guten Verlauf wünsche, aber auch, und dazu lade ich Sie hiermit ein, bei der nächsten entwicklungspolitischen Landeskonferenz, die am 12. April 2014 auf der Messe Fair Handeln in Stuttgart stattfinden wird.

Vielen Dank!

Grußwort

Claudia Duppel

(DEAB,
Dachverband Entwicklungspolitik
Baden-Württemberg e.V.)



Sehr geehrter Herr Minister Friedrich, sehr geehrte Frau Häfner und weitere bisher unerkannte Landtagsabgeordneten, sehr geehrte HauptreferentInnen des heutigen Tages: Herr Professor Macamo, Herr Professor Lang-Wojtasik, Frau Schell-Straub, sehr geehrte Akteure der Bildungsarbeit – aus Schulen und in Vereinen, aus Verbänden und Kirchen, aus Universitäten und Instituten, aus Ministerien und Rathäusern, liebe Schülerinnen und Schüler, Studentinnen und Studenten, liebe Eltern und Großeltern, liebe Kolleginnen und Kollegen,

herzlich willkommen zum Kongress WeltWeitWissen 2014, dem bundesweiten Kongress für Globales Lernen und Bildung für Nachhaltige Entwicklung, der dieses Jahr hier in Stuttgart stattfindet! Ich freue mich, dass Sie alle gekommen sind, dass Sie sich Zeit nehmen, um miteinander nachzudenken, zu diskutieren und zu experimentieren.

Mein Name ist Claudia Duppel, Geschäftsführerin des Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg. Wir sind, zusammen mit dem Staatsministerium Baden-Württemberg, Veranstalter des Kongresses. Die Vorbereitungen wurden tatkräftig unterstützt von einem breiten Bündnis an Kooperationspartnern bzw. Mitträgern, mit denen uns zum Teil eine langjährige Zusammenarbeit verbindet. Auch Ihnen ein besonders herzliches Willkommen!

Einige unter Ihnen haben einen weiten Weg auf sich genommen. Um einen Eindruck davon zu bekommen, wo Sie alle herkommen, möchte ich gerne ein paar Fragen stellen und Sie bitten, kurz aufzustehen, wenn Sie sich angesprochen fühlen:

1. Wer kommt aus Baden-Württemberg?
2. Wer kommt aus anderen Bundesländern?
3. Wer hat mehr als 500 km zurückgelegt, um anzukommen?
4. Wer kommt aus dem Ausland?
5. Wer lehrt an einer Schule oder Hochschule?
6. Wer macht Bildungsarbeit im Rahmen eines Vereins, haupt- oder ehrenamtlich?
7. Wer ist an der Gestaltung des Kongresses beteiligt – als Referent, Workshop-leiter, Teilnehmer am Bildungsmarkt, Organisator oder Helfer?

Eine stattliche Zahl. Ihnen allen schon mal ein herzliches Dankeschön!

Es ist schön, dass der Kongress nach den Stationen Mainz, Dresden, Potsdam und Saarbrücken nun in Stuttgart stattfindet und ich erhoffe mir wichtige und zukunftsweisende Impulse für die Weiterentwicklung von Globalem Lernen und einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung hier in Baden-Württemberg, sowohl an Schulen als auch an außerschulischen Lernorten.

Der Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg, kurz DEAB genannt, wurde 1975 gegründet und feiert nächstes Jahr sein 40-jähriges Bestehen. Wir haben 150 Mitgliedsorganisationen, darunter lokale Eine Welt Gruppen, entwicklungspolitische Organisationen, Weltläden und Netzwerke, insgesamt über 300 Gruppen und Organisationen.

In der Arbeitsgemeinschaft der Landesnetzwerke, kurz agl genannt, arbeiten die Eine Welt-Landesnetzwerke aller 16 Bundesländer zusammen. Entwicklungspolitische Inlandsarbeit ist unser gemeinsamer Schwerpunkt. Dazu organisieren wir Kampagnen, machen politische Lobbyarbeit und gestalten Bildungsprozesse. Denn wir sind der Überzeugung, dass eine nachhaltige, d.h. sozial- und umweltverträgliche weltweite Entwicklung nur möglich wird, wenn wir unsere eigene Entwicklung hier kritisch überprüfen – Produktion und Konsum, gesellschaftliche und politische Teilhabe, internationale Beziehungen, um nur einige Stichworte zu nennen.

Dazu braucht es grundlegende Veränderungen im Denken, im Wirtschaften, in der Politikgestaltung und im Zusammenleben. Und darum hat das Globale Lernen und Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung im vergangenen Jahrzehnt deutlich an Bedeutung gewonnen. Es ist zu einem Schwerpunkt unserer Arbeit geworden. Davon zeugen die zahlreichen Projekte und Programme in allen Bundesländern.

Ein neues Programm wird seit April 2013 in 9 Bundesländern und in Trägerschaft der Eine Welt Landesnetzwerke durchgeführt, darunter auch in Baden-Württemberg: das Eine Welt PromotorInnenprogramm. Mit 11 FachpromotorInnen und 8 RegionalpromotorInnen auf insgesamt 10 Stellen wurden neue Personal-

kapazitäten geschaffen mit zwei Stoßrichtungen: eine fachliche Vertiefung von 6 Handlungsfeldern – Globales Lernen, Fairer Handel, Nachhaltige Beschaffung, Partnerschaftsarbeit, Migration und Entwicklung und Hochschulen. Und eine Ausdehnung der Eine Welt Aktivitäten in die Fläche durch 8 RegionalpromotorInnen. Damit hoffen wir, das Globale Lernen auch in Regionen tragen zu können, in denen bisher wenige Aktivitäten stattfinden. Die Aufgabe der PromotorInnen ist es, zu informieren, zu beraten, zu vernetzen. Akteure in Baden-Württemberg sind herzlich eingeladen, Kontakt aufzunehmen. Kontaktdaten finden Sie auf unserer Homepage.

Perpektiven wechseln ist die Überschrift über diesem Kongress. Wir sehen darin einen Appell an uns alle, uns einzulassen auf Neues, auf neue Zielgruppen, neue Methoden, neue Ideen, neue KollegInnen, neue Bündnisse. Perspektiven wechseln ist aber auch eine wichtige Methode, ein zentrales Instrument des Globalen Lernens, um über eine veränderte Wahrnehmung ein Umdenken anzuregen. Die zahlreichen Workshops sollen uns dazu Anregungen geben.

Als **besonderen inhaltlichen Fokus haben wir die Große Transformation** gewählt. Der Begriff wurde geprägt von dem Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen 2011: „Welt im Wandel: Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation“. Der WBGU begründet in diesem Bericht die dringende Notwendigkeit einer post-fossilen Wirtschaftsweise, zeigt zugleich die Machbarkeit der Wende zur Nachhaltigkeit auf und präsentiert zehn konkrete Maßnahmenbündel zur Beschleunigung des erforderlichen Umbaus. Dr. Klaus Seitz wird uns am Freitag Anregungen geben, was das für die Bildungsarbeit bedeutet. Im Gespräch mit Ministerialdirektor Dr. Jörg Schmidt wird es dann darum gehen, was das konkret in Baden-Württemberg heißen kann.

Globales Lernen als zentralen und expliziten Bildungsauftrag in die schulischen Lehrpläne aufzunehmen, darum geht es uns zurzeit in Baden-Württemberg. Das gestaltet sich nicht einfach. Wir hoffen aber, dass von diesem Kongress deutliche Signale und attraktive Anregungen ausgehen. Wenn zurzeit auch eine höchst unerfreuliche Petition mit mangelnder Akzeptanz verschiedener sexueller Orientierungen die Aufmerksamkeit der Medien auf sich zieht, zeigt uns diese Sache erst recht, wie wichtig unsere Arbeit für Vielfalt und Toleranz ist.

Wir dürfen gespannt sein, was Prof. Dr. Lang-Wojtasik und Sigrid Schell-Straub uns dazu sagen werden.

Hannes Siege wird uns am Freitag einführen in den neu erstellten Orientierungsrahmen für Globale Entwicklung der Kultusministerkonferenz.

Und Jörg-Robert Schreiber wird am Samstag ein Résumé ziehen über die UN Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung 2005-2014.

Einen **weiteren Fokus haben wir auf Migrant/-innen und diasporische Vereine als Akteure der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit gelegt.**

Mit einigen KollegInnen und Gruppen arbeiten wir seit Jahren gut zusammen. Darum haben wir uns im Vorfeld über verschiedene migrantische Akteure und Netzwerke darum bemüht, Vereine für den Bildungsmarkt und für das Workshop-Programm zu gewinnen. Leider ist uns das nicht in dem gewünschten Maß gelungen. Wir sehen das als eine Etappe auf einem Weg, den wir weiter gehen wollen.

Wir freuen uns umso mehr über alle migrantischen Kolleginnen und Kollegen, die als Teilnehmer/-innen gekommen sind und deren Impulse uns sicher gemeinsam weiterbringen werden.

Darum freuen wir uns besonders, dass Professor Dr. Macamo, dem Stuttgart nicht mehr fremd ist, den ersten Vortrag übernommen hat.

Besonders freue ich mich auf die Vorstellungen der Jugendprojekte, denen bereits der Ruf vorausieht, dass sie echt Spaß gemacht haben. Und darum soll es bei aller Bedeutung und Gewichtung unseres Themas auch gehen – Lehren und Lernen soll Spaß machen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß!



Hauptvortrag

Hieß „Hänschen Klein“ Humboldt mit Nachnamen? – Migrant/-innen als normale Menschen



Prof. Dr. Elisio Macamo

(Universität Basel)

Sehr geehrter Herr Minister,

Ich begrüße alle hier anwesenden Würdenträger.

Ich bedanke mich bei den Menschen, die diese Tagung organisiert haben, ganz besonders Frau Radeke, die mich eingeladen hat, den Vortrag zu halten.

Meine Damen und Herren,

Ich gebe zu. Der Titel meines Vortrages ist selbst für mich sehr rätselhaft. „Hieß „Hänschen Klein“ Humboldt mit Nachnamen?“. Das ist der Titel, der mir spontan einfiel, als ich aufgefordert wurde, einen vorzuschlagen. Ich vertraute, wie fast immer, meiner eigenen Vorstellungskraft. Sie hat mich nie im Stich gelassen. Ich habe dementsprechend gehofft, frühzeitig tolle Einfälle zu haben, die mir helfen sollten, mich sauber und elegant aus der selbsteingebrockten Affäre zu ziehen. Die Zeit kam und ging, aber die Einfälle weigerten sich, sich zu ihr zu gesellen. Nun bin ich da, der Tag des Hauptvortrages ist da und die tollen Einfälle sind nicht mit dabei. Ich hatte nicht den Anstand, den Titel zurückzuziehen, denn stattdessen hätte ich einen biederen angeboten, um dann mit ernster Miene darüber zu sinnieren, warum Migranten so wichtig sind und welche Rolle sie in der Bildungsarbeit leisten können. Schließlich sollte das das Thema meines Referates sein, vor allem vor dem Hintergrund der Idee einer nachhaltigen Entwicklung und des Globalen Lernens.

Ich habe den Vortragstitel nicht zurückgezogen, weil ich den Vortrag dann ziemlich langweilig gefunden hätte. Wenn ich einen Vortrag halte, darf er mich nicht langweilen. Sie, die Zuhörer, schon. Aber eines verspreche ich Ihnen heute: Ich werde mich darum bemühen, Sie – wie ich immer sage – hoffentlich geistreich

zu langweilen. Ich werde über Migranten als ganz normale Menschen reden und dabei die Frage stellen, welche Relevanz sie für die bildungspolitische Arbeit haben können. Ich möchte meine Ausführungen in einem Versuch einbetten, Ihnen zu erklären, warum ich dachte, dass mir etwas zu „Hänschen Klein“ und „Humboldt“ einfallen würde. Der Humboldt, den ich im Sinne habe, ist nicht der, der über Bildung geschrieben und gesprochen hat, also Wilhelm von Humboldt. Ich meine den anderen, den Alexander von Humboldt, den Begründer der Geografie als empirische Wissenschaft, d.h. der, der die Auseinandersetzung mit dem Wissen über das Wissen von der Welt salonfähig gemacht hat. WeltWeitWissen ist Geografie im wahrsten Sinne des Wortes. Es ist vielleicht nicht „globales Lernen“, sondern „globales Belehren“, aber dazu noch mehr später...

Meine These ist ganz simpel. Ich möchte behaupten, dass ich kein Migrant bin, allenfalls ein Problemfall für die Bürokratie, aber ganz sicher kein Migrant. Ich bin kein Träger einer Kultur, in deren Vermittlung in Deutschland gewinnbringend investiert werden kann. Ich werde diese These mit zwei Anmerkungen unterstützen. Zunächst werde ich die wissenschaftlichen Reisen von Humboldt und die Wanderschaft von Hänschen Klein als welterschaffende Phänomene betrachten, deren Konsequenzen nicht ausreichend genug reflektiert worden sind hierzulande, weshalb ich zunächst den Begriff „Migrant“ problematisieren möchte¹. Dieser Befund bildet die Grundlage für meine zweite Anmerkung, die darin bestehen wird, kritisch nachzufragen, warum Europa (und Deutschland) sich weigern, die Welt zu erkennen, die sie geschaffen haben und entsprechend zu handeln. Der bildungspolitische Auftrag von uns allen entsteht genau in diesem Spannungsverhältnis von welterschaffendem Umtrieb und der Weigerung, moralische und politische Konsequenzen daraus zu ziehen. Das wird mir die Möglichkeit geben, zum Schluss, den „Migranten“ neu zu definieren und ausgehend von der so gewonnenen Definition die Aufgaben beschreiben, die auf ihn und natürlich auf sie zukommen.

Humboldt, Hänschen Klein und die Welt

Geografen und Betrunkene haben eine Gemeinsamkeit. Beide glauben, nämlich, dass sich die Welt ständig dreht. Humboldt war sozusagen der erste Geograf, der sich intensiv mit der Frage befasste, die bei einer solchen Überzeugung entsteht. Die Frage „wo?“. Es ist die gleiche Frage, die Hänschen Klein bei seiner Wanderschaft begleitet haben muss. Seine Mutter fragte bestimmt, wo er ist; er selbst fragte sich, wo er sei, wie er dahin kommt, wohin er muss. Das ist kein Zufall. Es ist kein Zufall, dass Humboldt und Hänschen Klein fast zur gleichen Zeit mit ähnlichen Problemen konfrontiert waren. Humboldt war auf der Suche nach der Lebenskraft und hatte die Überzeugung, wie er in einem Brief niederschrieb, dass jeder Mann die Pflicht hat, in seinem Leben den Platz zu suchen, von dem aus er seiner Generation am besten dienen könnte. Die Erkundung der Welt gab ihm die Chance, sich auf diese Suche zu begeben. Auch das Hänschen Klein war auf der Suche nach etwas, nicht unbedingt die Humboldtsche Lebenskraft, aber ganz sicher Dinge, welche die Lebenskraft mit Inhalt erfüllten. „Hänschen Klein“ ist

¹ Ich habe vorgestern im SWR2 den Sprecher des außenpolitischen Ausschusses des Bundestages gehört, der sagte, fast überrascht, dass die Welt zusammengewachsen ist. Habe mich gewundert. Wir wissen es seit 500 Jahren ...

im Grunde, und wie Sie alle wissen, ein Gedicht. Dieses Gedicht gehört zu einer Gattung, dem erzieherischen Text, die Kindern menschliche Nähe, Abschiednehmen, Trennungsschmerz und Wiederfinden beibringen sollte. Das Hänschen löst sich von Mutti ab und kommt als Hans, also, als Mann zurück. In beiden Fällen haben wir mit Wanderungen zu tun – großräumig bei Humboldt und kleinräumig bei Hänschen Klein – die unsere Horizonte erweitern und gleichzeitig unser Leben mit Sinn und Inhalt ausstatten.

Viele haben sich mit Humboldt befasst; genauso viele, wenn nicht mehr, haben sich auch mit Hänschen Klein befasst. Es verbindet beide die weltschaffende Wirkung ihrer Reisen, eine Wirkung, die den meisten Beobachtern entgangen ist. Wir alle wissen, was Humboldt entdeckt hat und wir wissen auch, dass Hänschen Klein Mann geworden ist. Aber was passiert mit der Welt in der Zeit, als sich Humboldt und Hänschen Klein dort aufhalten? Bleibt sie dieselbe? Verändert sie sich nicht? Ich denke, dass Humboldt dazu beiträgt, dass sich unsere Vorstellung von der Welt verändert und dass die Welt, die er erkundet, erschlossen werden kann. Das sind Dinge, die zunächst den Lebensraum der Europäer erweitern, welche ungehindert – und ohne Visumpflicht und, noch wichtiger aus aktuellem Anlass, ohne sich den Vorwurf anhören zu müssen, dass sie Wirtschaftsflüchtlinge, Armutsmigranten und Asylschwindler sind – die Welt nach ihrem Geschmack und ihren Vorstellungen zurichten. In dieser Zeit legen sie sich die Welt zurecht, die Europäer. Humboldt selbst reist mit einem spanischen Forscherreisepass aus, was damals nicht unüblich war, denn Reisepässe dienten damals nicht dazu, zu verhindern, wer reinkommt, sondern wer aufgrund seiner beruflichen Fähigkeiten nicht raus dürfte. Und so Stück für Stück, jede neue Pflanze, die entdeckt wurde, jeder Stein, Gelände, Tier und Insekt, welche ausfindig gemacht wurden, verbesserten unser Wissen über die Welt, in der wir lebten, und trugen gleichzeitig dazu bei, auch in den Worten von Humboldt, die Welt als Kosmos zu betrachten, als unsere Heimat, sozusagen.

Sie merken, dass ich mich immer wieder einschleiche in der Beschreibung, indem ich mich ständig zu dem Teil der Menschheit zähle, welcher von der von Humboldt beschriebenen und erschlossenen Welt zunächst am stärksten profitierte. Das stimmt nicht ganz, denn ich komme aus einer Gegend, die „entdeckt“ wurde und die in die Welt einbezogen wurde. Meine Vorfahren, die bescheiden lebten und bis dahin bei großen Hungersnöten die Ahnengeister um Hilfe anbeteten und, mit etwas Glück, dicke fette Missionare zugeschickt bekamen, hatten es schöner als meine Generation, die heutzutage bei der Anbetung der Ahnengeister nur noch dürre ernährungsbewusste Entwicklungshelfer zugeschickt bekommt, oder, im schlimmsten Fall, kichernde Jugendliche, welche am „Bikini Bridge“ Syndrom leiden, und die im Rahmen von Programmen wie „weltwärts“ in die Welt geschickt werden ...

Auch das Hänschen hinterließ Spuren. Wer weiß, vielleicht ist ein Mädchen irgendwo geschwängert worden, ganz sicher aber hat das Hänschen über das eigene Leben, über Mutti, das Dorfleben zuhause erzählt. Vielleicht bilden die von Hänschen



hinterlassenen Spuren eine (Themenabend ...) ARTE-reife Kulturgeschichte der Verbreitung vom Wurstbrot oder des hartnäckigen und pedantischen männlichen Tragens von Socken und Sandalen im Hochsommer. Da, wo sich Menschen bewegen, bleibt nichts, wie es einmal war. Es findet immer ein Austausch statt. Wir mögen die Ergebnisse nicht gleich sehen, aber Dinge ändern sich, die Keime krallen sich an den Boden der Sitten und Gewohnheiten fest, wühlen sie auf, bis die Kultur nur noch etwas ist, was sich selbst nachahmt und dabei Menschen erzeugt, die sich entweder darin wohl fühlen, oder sich nach einer Vergangenheit sehnen, die sich für immer verabschiedet hat. In meiner Muttersprache sagen wir „tolo a nga ha vuyi“, was wortwörtlich übersetzt bedeutet „Gestern kommt nie wieder“.

Ein Spannungsverhältnis

Das bringt mich zu meiner zweiten Anmerkung. Das Zusammenwachsen der Welt, die wir Europa zu verdanken haben, war eine widersprüchliche Angelegenheit. Zum einen offenbarte sie die Welt als eins, sozusagen als Einheit (der Kosmos). Zum anderen aber schärfte sie unseren Blick auf Unterschiede, deren ständige Betonung dem Zweck diente, uns daran zu hindern, die Welt tatsächlich als eine Einheit zu erleben. Es wäre pathetisch, die Existenz von unterschiedlichen Kulturen zu verneinen. Die Welt lebt von der Vielfalt der Kulturen, insbesondere dann, wenn wir unter Kultur die Anpassung einer Lebensweise an lokale Bedingungen meinen. Es ist aber intellektuell grenzwertig, zu glauben, dass jeder, der sich bewegt, Träger einer ursprünglichen Kultur ist. Ist keiner von uns. Migranten sind in Wahrheit keine Migranten, denn die Welt, in der sie sich bewegen, die Welt ist, die Sie (Europäer) mit ihren ganz besonderen Merkmalen geschaffen hat. Die Welt ist die Bühne, auf der sie die Bedingungen der Möglichkeiten zur Schau stellen, welche sie heraufbeschworen haben. Ein Migrant, der in Wahrheit kein Migrant ist, trägt nicht seine Kultur in der Tasche spazieren. Was er isst, trinkt, wie er schläft, die Sehnsüchte, die er hat, die Werte, an denen er sich orientiert, sind keine Museumsstücke der Kulturen der Welt. Vielmehr sind sie Ausdrücke – um es mit dem kanadischen Philosophen Ian Hacking zu sagen – der Möglichkeit, Mensch zu sein. Die Einwanderungsgesetze und Visumpflichten, welche diese Menschen zum Problem

erklären – und Lampedusa nicht zur Kulisse eines Spaghetti-Western, sondern zu einem Italo-Piratenabenteuer macht – sind der Ausdruck der Angst der Europäer vor der eigenen Courage, verzweifelnde Versuche, die Augen vor der Welt zu schließen, die man selbst aufgebaut hat. Man weigert sich, anzuerkennen, dass man die Welt verändert hat und dass diese auch mal zu Besuch kommen kann, um hier Gast zu sein, und nicht nur wenn die Fußballweltmeisterschaft angesagt ist. Die Migranten, die in Wahrheit keine Migranten sind, weil sie in der von den Europäern aufgebauten Welt zuhause sind, sind Eselsbrücken, die Europäern dabei helfen sollen, sich die eigenen Werte von Solidarität, Humanismus, Menschenwürde, usw. zusammenzureimen, sich zu besinnen und nicht immer so zu tun, als ob die Menschlichkeit, in deren Namen sie die Welt untertan gemacht haben – mit Kolonialismus, Sklavenhandel und Kapitalismus – ein Begriff wäre, der nur unter Vorbehalt verwendet werden darf. Wir sind alle Menschen, aber...

Die wahren Migranten sind die, die nie weg waren, also Humboldts größerer Bruder, der Wilhelm – der so viel über Bildung zu sagen hatte – Hänschen Kleins Mutti und alle, die heute fest im Glauben verharren, dass ihre Unbeweglichkeit dem Zweck gedient hat, etwas zu bewahren, was ursprünglich ist, heilig, weil althergebracht, schützenswert, weil deutsch bzw. europäisch. Die Welt dreht sich um sie herum². Und sie tun mir leid, denn Deutsch und Europäisch ist die globalisierte Welt, die sie selbst geschaffen haben. Es ist die Welt der Menschenrechte, der Demokratie, des Humanismus, der Aufklärung, der Staatlichkeit, des Rechtsstaates, die Welt von Luther, Kant, Hegel, Marx, Goethe, die Welt von Wissenschaft und Forschung, Universität, die Welt vom Globalen Lernen, von nachhaltiger Entwicklung, die Welt des Christentums und der Nächstenliebe, kurz, nicht nur Schopenhauers Welt als Wille und Vorstellung, sondern die Welt als Macht und Realität, die Welt als Widerspruch zwischen hochmütig verkündeten Werten und kleinräumigem, nationalstaatlichem Denken. Die Welt kreist um sie herum und macht sie zu Museumsstücken einer Zivilisation, die sich nur am Leben aufrechterhalten wird, indem sie ein ganzes Land bzw. einen ganzen Kontinent in Widersprüche verstricken, was die eigene Einstellung zu verkündeten Werten über Menschlichkeit und Solidarität angeht. Über diese Kultur der Negation und der Widersprüche sollen die jungen Menschen, die wie einst Hänschen Klein oder Humboldt in die Welt hinausgehen oder die versuchen, sich die Welt über ein weltweites Wissen anzueignen, berichten. Von Weltbürgern wie mir, die sich hier aufhalten, können die in Deutschland ansässigen Migranten lernen, ein ganz normaler Mensch zu sein, d.h. auf Pech, Leiden, Chancenlosigkeit so zu reagieren, wie normale Menschen es tun: die Welt als Heimat zu betrachten, wie übrigens einst 6 Millionen Deutsche, die zwischen 1821 und 1912 Deutschland verließen (Friedrich Naumann), und denen offenbar keine Mutter Tränen nachweinte. Oder vielleicht schon, ist ja schließlich egal.

Es ist bezeichnend, dass vor 200 Jahren Hänschen Klein tatsächlich die Rundreise unternahm.

² Sie sind „Sozialtouristen“ aus einer Welt, die es seit 500 Jahren nicht mehr gibt... für uns in Afrika! Zeitreisende eben...

Hänschen klein
Ging allein
In die weite Welt hinein.
Stock und Hut
Steht ihm gut,
Ist gar wohlgemut.
Doch die Mutter weinet sehr,
Hat ja nun kein Hänschen mehr!
„Wünsch dir Glück!“
Sagt ihr Blick,
„Kehr' nur bald zurück!“
Sieben Jahr
Trüb und klar
Hänschen in der Fremde war.
Da besinnt
Sich das Kind,
Eilt nach Haus geschwind.
Doch nun ist's kein Hänschen mehr.
Nein, ein großer Hans ist er.
Braun gebrannt
Stirn und Hand.
Wird er wohl erkannt?
Eins, zwei, drei
Geh'n vorbei,
Wissen nicht, wer das wohl sei.
Schwester spricht:
„Welch Gesicht?“
Kennt den Bruder nicht.
Kommt daher sein Mütterlein,
Schaut ihm kaum ins Aug hinein,
Ruft sie schon:
„Hans, mein Sohn!
Grüß dich Gott, mein Sohn!“
Heute aber traut er sich nicht mehr, raus zu
gehen, weil Mutter weint:

Hänschen klein, ging allein,
in die weite Welt hinein.
Stock und Hut, stehn ihm gut,
ist auch wohlgemut.
Aber Mutter weinet sehr,
hat ja nun kein Hänschen mehr.
(und was macht der Depp?)
Da besinnt sich das Kind.
Läuft nach Haus geschwind.
Lieb Mama, ich bin da,
ich dein Hänschen hoppsassa.
Glaube mir, ich bleib hier.
Geh nicht fort von Dir.
Da freut sich die Mutter sehr
und das Hänschen noch viel mehr.
Denn es ist, wie ihr wisst,
gar so schön bei ihr.



Das Hänschen Klein will nicht mehr weg (obwohl Migrationsexperten von 160.000 Deutschen sprechen, die sich 2005 abgemeldet haben – eine migratorisch, so Prof. Klaus Bade, suizidale Situation für Deutschland). Das Hänschen ist zum Besitzstandbewahrer degradiert worden oder, was nicht minder problematisch ist, zum Museumsführer ausgebildet worden... So gesehen, macht es keinen Unterschied, wie man das Kinderlied singt. Die Kinder in Berlin haben es vorgemacht, wie man so was singt:

*Hänschen klein
ging allein
in'n Berliner Turnverein.
Turnt am Reck,
fällt in'n Dreck,
ist die Nase weg.
Kommt der Doktor Hampelmann,
klebt die Nas' mit Spucke an.
Hänschen klein
freut sich sehr,
hat nun eine Nase mehr.*

Globales Belehren

Ich finde es toll, dass es so etwas wie WeltWeitWissen gibt, was uns heute zusammenbringt. Wir bekennen uns damit zur Welt, wie sie ist, eine Welt der Begegnung und der gemeinsamen Verantwortung. WeltWeitWissen ist ein Schlagwort, das die Notwendigkeit des globalen Lernens unterstreicht. Ich verstehe diese Aufforderung als Chance, mit und voneinander zu lernen. Es handelt sich nicht um globales „belehrt werden“, sondern um globales Lernen. Für mich bedeutet dies, dass im Zentrum des Lernens und des Wissens die Welt steht, so wie sie von Menschen geschaffen worden ist. Lernen wird, ähnlich wie bei Humboldt und Hänschen Klein zu einer Reise, die uns diesmal nicht weit weg führt, sondern in uns selbst, in unsere Werte, Einstellungen und Selbstverständlichkeiten führt. Jeder von uns trägt Verantwortung für diese Werte. Globales Lernen ist die Vermittlung einer kritischen Einstellung.

Was folgt aus Humboldts Reise und Hänschen Kleins Feigheit? Globales Lernen gibt den jungen Menschen die Möglichkeit, in die Welt hinaus zu gehen, um zu erfahren, wie Menschen sich darum bemühen, ihrem Leben nach dem letzten Besuch von Humboldt Sinn zu verleihen. Dabei tragen sie dazu bei, die Welt zu erleben, wie sie tatsächlich geworden ist. Die Migranten, die in Wahrheit keine Migranten sind, sollen hier Bildungsarbeit leisten, d.h. die Ängste der einheimischen Bevölkerung bekämpfen und diese behutsam in die Welt heranführen, die Welt, die sie geschaffen haben, aber nicht mehr wissen, dass sie es getan haben. Sie sollen erzählen, wie sich ihre Welt verändert hat, dass sie sogar sie verloren haben und die ganze Welt dazu gewonnen haben. Hänschen Klein und Humboldt heißen mit Nachnamen „Normalos“.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich auf spannende Diskussionen, Workshops, Gespräche und ganz besonders auf das Bio-Regio-Büffet...

Hauptvortrag

Globales Lernen als bleibender Bildungsauftrag. Knackpunkte und Optionen



Sigrid Schell-Straub

(EPiZ Reutlingen, LAK)

Prof. Dr. Dr. Gregor Lang-Wojtasik

(PH Weingarten)

Kongress WeltWeitWissen 2014



Globales Lernen als bleibender Bildungsauftrag. Knackpunkte und Optionen

Stuttgart, 16. Januar 2014

Prof. Dr. Gregor Lang-Wojtasik
Sigrid Schell-Straub, MA

Agenda

- Historie und bleibende Aufträge

- Globales Lernen
 - ... Weltgesellschaft und Lernherausforderungen
 - ... Definition
 - ... Erwartungen und Hoffnungen
 - ... als Forschungsfeld
 - ... als konkretes Handlungsprogramm

- Knackpunkte als Optionen

Historie

1985

Erster Lernzielkatalog des Schweizer Forums Schule für Eine Welt, Jona

1990

Kongress „Der Nord-Süd-Konflikt - Bildungsauftrag der Zukunft“, Köln

1996

Hans Bühler: Perspektivenwechsel – Unterwegs zu globalem Lernen

2000

2000 Kongress „Bildung 21 – Lernen für eine gerechte und zukunftsfähige Welt“, Bonn

2000

2000 VENRO Positionspapier „Globales Lernen als Aufgabe und Handlungsfeld entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen“

(DEAB/EPIZ, S. 9 – 10)

3

Historie

2000

Scheunpflug/Schröck: Globales Lernen

2002

Klaus Seitz: Bildung in der Weltgesellschaft

2002

Maastricht Global Education Declaration

2005

Beginn der UN-Dekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ (bis 2014)

2007

KMK/BMZ: Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“

2003, 2005, 2007, 2009, 2011, 2014

WeltWeitWissen-Kongresse

2012

Lang-Wojtasik/Klemm: Handlexikon Globales Lernen

(DEAB/EPIZ, S. 9 – 10)

4

Bleibende Aufträge



„Erst wenn der letzte Baum gefällt [...] werdet ihr feststellen, dass man Geld nicht essen kann.“

Bewahrung der Schöpfung!



„Als verwandelnde und schöpferische Wesen bringen Menschen [...] nicht nur materielle Güter [...] hervor, sondern auch soziale Institutionen, Ideen und Konzepte. [...] Praxis schaffen sie gleichzeitig die Geschichte [...] Wesen“ (Freire 1973, S. 83).

Kreativität, Menschlichkeit, Befreiung!



„Welche Erkenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen benötigen junge Menschen [...]?“ (Klafki 1985/1996, S. 80).

**Epochaltypische Schlüsselprobleme –
Horizont: Selbst-/Mitbestimmung und
Solidarität!**

Globales Lernen: Weltgesellschaft und Lernherausforderungen (Luhmann 1971; 1997)

Entgrenzung und
Glokalisierung



Umgang mit Offenheit
und Eingrenzung

Komplexität und
Kontingenz



Beschleunigung und
Entzeitlichung

Risiko
und
Unsicherheit



Umgang mit Wissen
und Nichtwissen

**Inklusion in eine
variationsreiche
Weltgesellschaft**

Umgang mit Gewissheit
und Ungewissheit

Individualisierung und
Pluralisierung



Umgang mit Vertrautheit
und Fremdheit

Globales Lernen: Definition

„Global Education is education that opens people's eyes and minds to the realities of the world, and awakens them to bring about a world of greater justice, equity and human rights for all.

Global Education is understood to encompass Development Education, Human Rights Education, Education for Sustainability, Education for Peace and Conflict Prevention and Intercultural Education; being the Global Dimensions of Education for Citizenship“
(Maastricht-declaration 2002)

Globales Lernen: normative Erwartungen und kompetenzorientierte Hoffnungen

WeltbürgerInnen



Vielfalt als Chance



Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit



Bildung für alle



„kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, [...] Probleme zu lösen[...] motivationalen, volitionalen und sozialen [...] Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können [...] fachlich, fächerübergreifend Handlungskompetenzen [...] moralische Kompetenzen enthalten und [...] erfolgreich, aber auch verantwortlich zu nutzen“ (Weinert 2001, S. 26f)

... als Forschungsfeld (Auswahl)

- Geschichte der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit als Horizont (Scheunpflug/Seitz 1995)
- Notwendigkeit sozialwissenschaftlicher Grundlagen (Seitz 2002)
- Reformulierung von Theorie(n) im nationalgesellschaftlichen Horizont – Bsp. Schultheorie in der Weltgesellschaft (Lang-Wojtasik 2008)
- Globale Schlüsselkompetenzen (Rieckmann 2010)
- Globales Lernen im Dritten Lebensalter -> Zielgruppenorientierung, Lernendenfokussierung, Heterogenitätsherausforderungen (Asbrand et al 2006; Lang-Wojtasik et al 2009)
- Orientierung über Wissenserwerb und Handlungskompetenz von Jugendlichen unter Komplexitäts-/Globalisierungsdruck -> Was vs. Wie (Asbrand 2009)
- Umgang mit Werte-/Normvorstellungen in selbstkonstruierten Lernarrangements im Geographieunterricht (Applis 2012) -> Wissen + affektive Aspekte (Scheunpflug/Uphues 2010)

... als konkretes Handlungsprogramm

Die Bildungslandschaft ist vielfältig.

Beispiele aus 3 verschiedenen Teilbereichen:

- Globales Lernen in Fächern und Fächerverbänden der Schule -
z.B. Mathematik & Geografie
- Globales Lernen im Schulprofil und in Kooperation mit außerschulischen Partnern –
z.B. Schulpartnerschaften
- Globales Lernen außerhalb der Schule und des formalen Bildungssystems –
intergenerationell und lebenslang

... als konkretes Handlungsprogramm Bsp.: Fächer und Fächerverbünde (Mathe & Geografie)

- **Mathematik trifft Globales Lernen:**
Die Kompetenz "mathematisches Modellieren" kombiniert mit Kompetenzen Globalen Lernens
- **Fallstudie** eines fächerverbindenden Projekts, **Mathematik und Geografie** mit **Lehrern und Schüler/innen einer 8. Klasse**, Realschule BaWü
- Frage: Wie kann „mathematisches Modellieren“ Schüler/innen ermutigen, über ihre Rolle in der Weltgesellschaft nachzudenken?

Schell-Straub: Masterarbeit in "Development Education"
Development Education Research Centre, Institute of Education, London, 2011



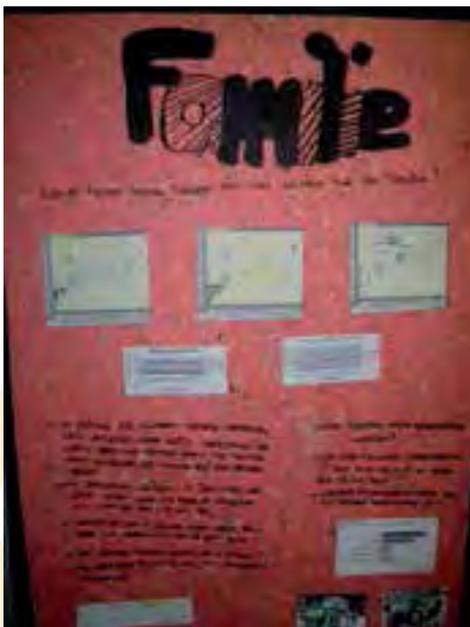
... als konkretes Handlungsprogramm Themenwahl



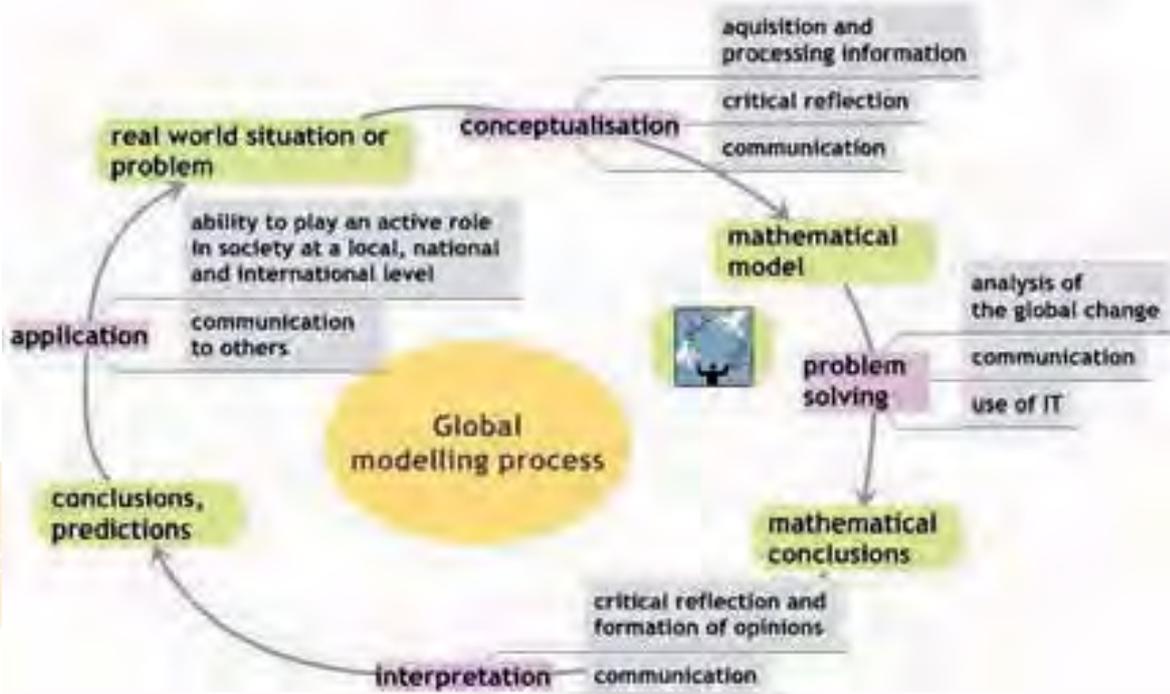
... als konkretes Handlungsprogramm
Modellieren und Präsentieren



... als konkretes Handlungsprogramm
Gallery walk



... als konkretes Handlungsprogramm
Zentral: globaler Modellierungsprozess



... als konkretes Handlungsprogramm
Erkenntnisse und Empfehlungen



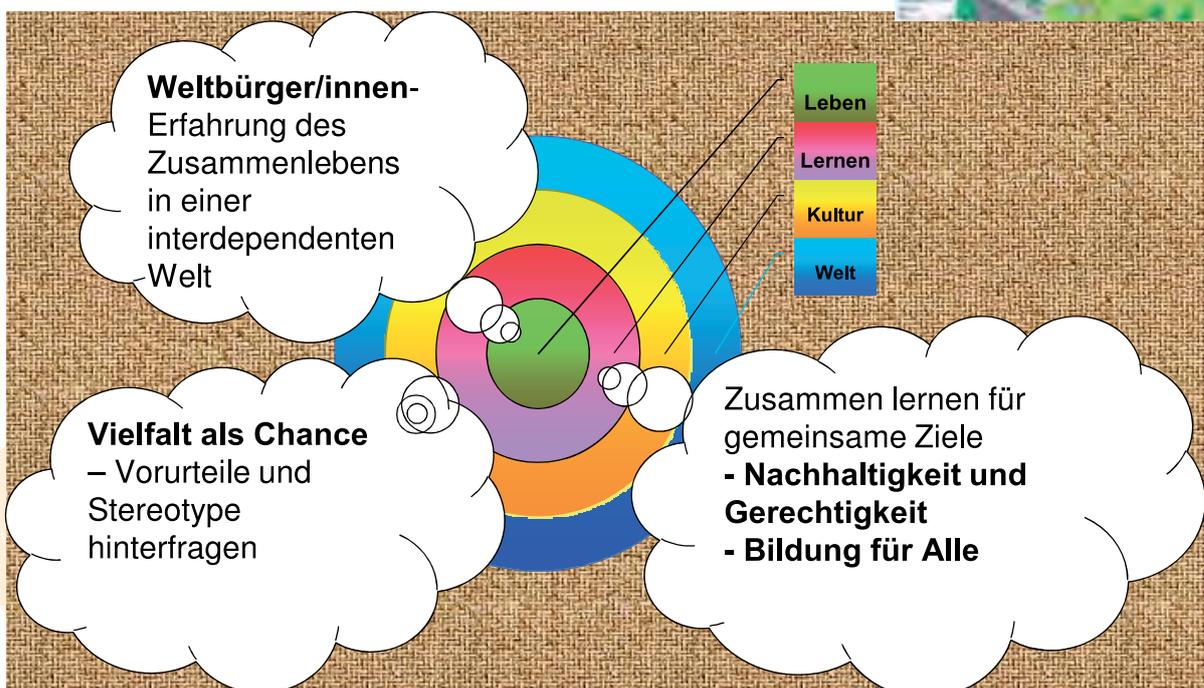
„Wir lernen durch diese Methode leichter und lieber, mehr, es macht mehr Spaß als normaler Unterricht. Es ist wichtig, dass wir das in der Schule machen, da es einem sonst nicht bewusst wird.“ „EWG-Mathe cool, gern weiteres interdisziplinäres Arbeiten (Bio, NWA, Chemie...)“

- Interdisziplinarität
- kritische Reflexion
- Reformorientierung
- Verbindungen zwischen kritischer Pädagogik, Mathematikdidaktik und Globalem Lernen

... als konkretes Handlungsprogramm
Globales Lernen im Schulprofil



... als konkretes Handlungsprogramm
Beziehungen/Partnerschaften mit Schulen
des ‚globalen Südens‘



... als konkretes Handlungsprogramm außerschulisch – intergenerationell/lebenslang



Beispiel: **Erzählcafe** im
Treffpunkt für Ältere,
Reutlingen

Fragen und Themen:

- Fühlen Sie sich in Kirgistan und Deutschland zu Hause?
- Was gefällt Ihnen hier? Was vermissen Sie? Was ist anders, was ist gleich?
- Wie würden Sie den Umgang mit alten Menschen in Ihrem Heimatland beschreiben?
- Haben Sie ein Lebensmotto, wenn ja, welches?



Thesen

- Nachhaltige Zukunft auf dem Planeten ist nur im Horizont eines Ausgleichs (Bildung und Entwicklung) zwischen globalem Norden und Süden auf Augenhöhe möglich! Dies schließt auch Verzicht und Bereitschaft zur Beschäftigung mit alternativen Ökonomien ohne Profit ein!
- Bildung ist kein lineares und kausales, sondern ein normatives Hoffnungsprogramm, das über vernunftorientierte Reflexion sozialen Wandel gestaltbar macht.
- Eine Anknüpfung an bildungspolitische Debatten kann gelingen, wenn die zugrundeliegenden Kompetenzverständnisse offen gelegt werden. Im Globalen Lernen geht es um mehr als Kognition. Im Zentrum stehen Haltungen und Einstellungen.
- Zur Durchsetzung des Querschnittsthemas in schulischen und außerschulischen Lernarrangements braucht es bildungspolitische Vision und Willen, theoretische und empirische Fundierung sowie eine aktive Zivilgesellschaft und professionell Handelnde.



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!



Diskussion



Globales Lernen als bleibender Bildungsauftrag. Knackpunkte und Optionen

Stuttgart, 16. Januar 2014

**Prof. Dr. Gregor Lang-Wojtasik
Sigrid Schell-Straub, MA**

Den Wandel wagen: Transformation als Bildungsaufgabe



Dr. Klaus Seitz

(Brot für die Welt)

Die Welt steht vor einer epochalen Wende. Das Zeitalter einer wachstumsorientierten Industriegesellschaft, die sich der Ausbeutung fossiler Ressourcen verdankt, neigt sich dem Ende zu. Das wirtschaftliche Wachstum stößt an planetarische Grenzen. Die fossilen Quellen unseres Wohlstands werden in absehbarer Zeit zur Neige gehen. Gleichzeitig hat deren exzessive Nutzung seit Beginn der Industriellen Revolution den Anteil an Treibhausgasen in unserer Atmosphäre so in die Höhe schnellen lassen, dass uns dramatische Klimaveränderungen ins Haus stehen. Von Tag zu Tag wächst die Gefahr, dass die Folgen, die dieser menschengemachte Klimawandel für Gesellschaften und Naturräume mit sich bringt, politisch und technologisch nicht mehr beherrschbar sein werden.

Neben diesen ökologischen Belastungsgrenzen weisen auch ethische Leitplanken die vorherrschenden Strategien des ökonomischen Fortschritts in die Schranken. Denn die Teilhabe an dem Wohlstandszuwachs, den die Wachstumsdoktrin verspricht, ist weltweit extrem ungleich verteilt. Dabei lebt ein Großteil der globalen Mittelschichten und der Wohlhabenden schon längst über seine Verhältnisse. Gerade auch wir in Mitteleuropa praktizieren eine Wirtschafts- und Lebensweise, die Ressourcenverbrauch und Umweltbelastungen in einem Umfang mit sich bringen, der deutlich über das uns global zustehende Maß hinausgeht. Wir nehmen Tag für Tag Umweltraum in Anspruch, der anderen Menschen in anderen Regionen entzogen wird und der auch zukünftigen Generationen nicht mehr zur Verfügung steht. Dieses Wohlstandsmodell ist somit nicht universalisierbar, es ist global nicht demokratisierbar, und schon deshalb unmoralisch. Drastisches Beispiel dafür, in welchem Maße wir ganz konkret Flächen in anderen Ländern für unsere Bedürfnisse nutzen, ist der hierzulande immer noch viel zu hohe Fleischkonsum: zur Erzeugung der Futtermittel für unseren Verbrauch an Fleisch und anderen

tierischen Produkten wird inzwischen mehr Ackerfläche in Übersee in Anspruch genommen, als in Deutschland selbst zur Verfügung steht. In einer Welt, in der noch immer jeder achte Mensch Hunger leidet und täglich fast 25 000 Menschen einen vermeidbaren Tod infolge von Unterernährung oder extremer Armut sterben, ist es ein Skandal, dass Böden der Befriedigung der Subsistenzbedürfnisse der Armen entzogen und für die Befriedigung der Luxusbedürfnisse der Reichen – von Rinderfilet bis Agrosprit – in Dienst gestellt werden. Der Druck auf das knappe Land wächst, da auch die neuen Mittelschichten in den Schwellenländern zunehmend auf eine fleischreiche Kost Wert legen. Ohnehin verdankt sich der wirtschaftliche Aufschwung in vielen Ländern des globalen Südens, sei es in Brasilien, Indien oder China, in erster Linie einer „nachholenden“ Entwicklung, die an die kohlenstoffbasierte Industrialisierung der alten Industrieländer anknüpft. Damit ist auch eine weltweite Annäherung an ressourcenintensive Konsumstandards verbunden.

Doch die legitimen Nachholbedürfnisse des Südens werden sich durch die Fortsetzung eines fossilen Entwicklungspfades nicht befriedigen lassen. Der Süden wie der Norden stehen vor der Herausforderung, neue Wege einer kohlenstoffarmen und klimaverträglichen Wirtschaftsweise zu entwickeln, die ein gutes Leben für alle unter Wahrung der natürlichen Lebensgrundlagen ermöglicht. Dieser Suchprozess nach neuen Entwicklungspfaden, die sich auf den Umbau der energetischen Basis unserer Ökonomie und den Rückbau der externen Nebenfolgen unserer Produktions- und Lebensweise auf ein international verträgliches, faires Maß stützen, wird in jüngster Zeit als „sozial-ökologische Transformation“ diskutiert.

Der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) hat diese Debatte, unter Rückgriff auf einen vom Wirtschaftshistoriker Karl Polanyi geprägten Begriff, mit seinem Hauptgutachten 2011 unter dem Titel „Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation“ beflügelt. Der WBGU führt darin die Notwendigkeit einer Wende von der fossilen zur postfossilen Gesellschaft vor Augen und plädiert für einen neuen Gesellschaftsentwurf, der eine Kultur der ökologischen Verantwortung mit einer Kultur der sozialen Teilhabe und der Zukunftsvorsorge kombiniert.

In diesem epochalen Wendeszenario werden Bildung und Wissenschaft eine zentrale Rolle beigemessen. Denn dieser Umbau der Mensch-Natur-Beziehung, für den uns nur ein schmales Zeitfenster zur Verfügung steht, muss sich in erster Linie auf die letztlich unbegrenzte Ressource der menschlichen Lernfähigkeit stützen. Der WBGU tritt nachdrücklich für eine „transformative Bildung“ ein, die die Potenziale für die innovative Lösung der Herausforderungen und für die Gestaltung des Umbaus stärkt.

Pädagogische Pessimisten dürften sich wundern, welche Hoffnungen hier erneut in die innovative Kraft der Bildung gesetzt werden. Kann Bildung tatsächlich ein Motor sein für weitreichende gesellschaftliche Veränderungen, die mit einer sozial-ökologischen Transformation verbunden sind und die an die Wurzeln unserer Wirtschafts- und Lebensweise gehen? In der Vergangenheit hatte das staatliche

Bildungswesen zumeist eher beharrende Kräfte geweckt, das Bewährte tradiert und bewahrt und die Legitimität der herrschenden Ordnung bekräftigt. In diesem Sinne hatte der Reformpädagoge Siegfried Bernfeld noch im Jahr 1925 unüberwindbare „Grenzen der Erziehung“ diagnostiziert: „Die Erziehung ist konservativ. Ihre Organisation ist es insbesondere. Niemals ist sie die Vorbereitung für eine Strukturveränderung der Gesellschaft gewesen. Immer – ganz ausnahmslos – war sie erst die Folge der vollzogenen“.

Auf der anderen Seite hat uns ein anderer großer Reformpädagoge, der Brasilianer Paulo Freire, auch ganz praktisch vor Augen geführt, dass Erziehung nicht nur der „Domestizierung“, sondern auch der „Befreiung“ des Menschen dienen kann.



Dr. Klaus Seitz im anschließenden Gespräch mit Ministerialdirektor Dr. Jörg Schmidt (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport)

In einer Gesellschaft, die mehr denn je von der Erzeugung, Vermehrung und der Nutzung des Wissens lebt und deren Wohlergehen von der Kreativität und Teilhabe ihrer Mitglieder abhängt, ist die zukunftsorientierte Perspektive der Bildung nicht mehr von der Hand zu weisen. Gleichwohl weist der heutige Zwang zu einem lebenslangen Lernen, der zunehmend ökonomisch instrumentalisiert wird, darauf hin, dass Freires Warnung vor der Ambivalenz der Bildung auch im Zeitalter der Wissensgesellschaft nichts von ihrer Bedeutung eingebüßt hat.

Im Koalitionsvertrag aus dem Jahr 2009, der das Regierungsprogramm der schwarz-gelben Bundesregierung beschrieb, war die Bildungspolitik explizit für die Stärkung der Wachstumskräfte und der ökonomischen Wettbewerbsfähigkeit in die Pflicht genommen. Schon der Titel des Koalitionsvertrags brachte dies plakativ zum Ausdruck: „Wachstum, Bildung, Zusammenhalt“. Die Abkehr von einem wachstumsorientierten Entwicklungsleitbild ist auch von der neuen Bundesregierung nicht zu erwarten. Dabei hatte sich die Staatengemeinschaft bereits vor mehr als 20 Jahren, bei der Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro, auf eine Neuorientierung der Bildung anhand des Leitbilds einer nachhaltigen Entwicklung verständigt. Die damals in der Agenda 21 formulierte Erkenntnis, dass Bildung eine unerlässliche Voraussetzung für die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung ist und dass die Mobilisierung und aktive Teilhabe der Öffentlichkeit notwendig sind, um die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen mit der Überwindung der Armut in Einklang zu bringen, gilt noch heute.

Im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“, die nun in ihr Abschlussjahr geht, wurden ebenso wie im Bereich des Globalen Lernens in den vergangenen Jahren viele wegweisende Bemühungen unternommen, das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung auf allen Ebenen des Bildungswesens zu verankern und den Bildungshorizont auf die weltgesellschaftlichen Herausforderungen zu erweitern. Eine umfassende Bildungswende, die auf die Entfaltung der transformativen Potenziale individueller und gesellschaftlicher Lernprozesse zielt, steht freilich noch aus. Was würde es bedeuten, Bildung als transformative Bildung zu begreifen? Anknüpfend an die Errungenschaften des Globalen Lernens muss vor allem eine interdisziplinäre und globale Betrachtungsweise vertieft und gleichzeitig die Lernkultur erneuert werden – von der Vermittlung tradierter Wissensbestände hin zu problemlösenden Lernarrangements, die die Handlungs- und Gestaltungskompetenz der Lernenden stärken. Der WBGU legt zudem großen Wert darauf, die gesellschaftliche Beteiligung an forschungs- und bildungspolitischen Weichenstellungen zu erhöhen, Bildung und Wissenschaft mithin partizipativer zu gestalten. Vor allem aber wird es darauf ankommen, dass sich Erziehungswissenschaft, Bildungspolitik ebenso wie die pädagogische Praxis gezielt auf die Frage einlassen, welchen Beitrag Bildung zum gesellschaftlichen Wandel leisten kann und soll. Unser Wissen darüber, wie Gesellschaften lernen, welche Lernprozesse Innovationen auslösen, welche Lernblockaden Veränderungsprozesse verhindern, ist noch spärlich. Die bisherigen Erkenntnisse der historischen Transformationsforschung machen zumindest Hoffnung: Impulse für den Wandel kommen vor allem aus den Nischen der Gesellschaft, von dort, wo Pioniere des Wandels neue Lernerfahrungen machen, neue Lebens- und Wirtschaftsweisen erproben, auf die die Gesellschaft zurückgreifen kann, wenn es an der Zeit dafür ist. Das Warten auf die großen politischen Weichenstellungen verstellt den Blick auf das, was wir heute schon tun können.

Es ist nie zu früh dafür, Neues zu wagen.

Hauptvortrag

Orientierungsrahmen für Globale Entwicklung



Hannes Siege

(ENGAGEMENT GLOBAL)

Präsentation zum Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung: Was ist neu am Orientierungsrahmen 2014?

Der Auftrag der Kultusministerkonferenz 2011

Die KMK regt dazu an, „unter Einbeziehung der zwischenzeitlich gemachten Erfahrungen weitere Fächer und Fachbereiche aus der Sek. I in den Orientierungsrahmen aufzunehmen.“ Des Weiteren „wird das BMZ im Jahr 2011 eine systematische Auswertung der Aktivitäten zur Umsetzung des Orientierungsrahmens in Auftrag geben.“

Rückblick: Was war neu 2007?

Zielsetzung des ersten Orientierungsrahmens 2007 war es, entwicklungspolitische Bildung/ BNE ins Zentrum der Schule zu bringen und zu verankern. Dafür galt es, Legitimität für die damit einhergehenden Aktivitäten und somit eine Grundlage für die nötigen Ressourcen zu schaffen.

Die Voraussetzungen für diese Zielsetzung waren:

- 75 bis 80% der Lehrerzeit ist unterrichtsfachbezogen
- Unterrichtsfächer definieren die (Kern-)lehrpläne
- Eine „neue“ pädagogische Debatte um Kompetenzorientierung

Daraus ergaben sich folgende Schlussfolgerungen für den OR:

1. Konstruktion des Lernbereichs aus Fächern
2. Kompetenzorientierung und Themenorientierung
3. „Fachkonzepte“ des Lernbereichs
 - Orientierung am Leitbild der NE
 - Modell der Handlungsebenen

Was hat sich getan seit 2007? Welche Voraussetzungen haben wir für die Aktualisierung des OR?

„Seit Veröffentlichung und Druck in 2007 / 2008 hat der Orientierungsrahmen einen beträchtlichen Einfluss auf die Entwicklung und Praxis des Globalen Lernens und in geringerem Maße auf die Bildung für Nachhaltige Entwicklung ausgeübt. Diese Aussage bezieht sich auf Aktivitäten von Nichtregierungsorganisationen in Zusammenarbeit mit Schulen, auf die Länder in curricularer Arbeit und in Projekten sowie in geringerem Maße auf die Lehrerbildung.“
Auswertungsbericht OR, 2013, Entwurf.

Was hat sich getan seit 2007 – international?

- **Bildung für alle (Jomtien 1990, Dakar 2000):**

> internationale Vereinbarung für Zugang und Qualität von Bildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Education for All Zielsetzungen konkretisieren die MDGs. Sie gelten auch bis 2015.

- **Millennium Development Goals:**

> **MDG 2:** Primary Education für alle, MDG 3: Gender Parity in Education

- **Gemeinsamkeiten beider Zielsysteme:**

> Fokus auf Zugang und Grundkompetenzen (literacy, numeracy) bis 2015

Post-2015-Perspektive

- Wie sieht die Zukunft von MDG 2/ EFA aus?

> 2015 werden die Ziele nur zum Teil erreicht

- Was ist mit den Sustainable Development Goals (SDGs) und welche Chancen haben/bieten sie? Werden sie ein Bildungsziel enthalten und wird dieses über den Erwerb notwendiger Basiskompetenzen hinausgehen?

> BNE wird in einem weiten Teil der Welt nicht als Lernen „über“ Nachhaltigkeit verstanden, sondern als Lernen zum Erwerb notwendiger Basiskompetenzen
Weltaktionsprogramm BNE ab 2015 bis 2019 als Fortführung der Bildungsdekade BNE

Neue Ideen: Erweiterung und Aktualisierung des OR

- **Konzept 2007 und 2012:** Konstruktion des Lernbereichs als Teil der BNE durch Beschreibung des Beitrags der Unterrichtsfächer
- **Neue Fächer:** Mathematik, Deutsch, Geschichte, Kunst, neue Fremdsprachen, Naturwissenschaften, Sport, Musik

Dazu kommt 2014 ein Kapitel:

„Der Lernbereich Globale Entwicklung als Aufgabe der ganzen Schule“: Nachhaltig zu gestaltende Aspekte von Schulentwicklung

- **Schulprofil, Schulprogramm**
 - Leitbildentwicklung
- **Lehren und Lernen**
 - Schulcurriculum/ Unterrichtsgestaltung (Stundenplan, Tages- und Jahresrhythmus)
 - Außerunterrichtliche Angebote (Neue Medien, gesunde Ernährung, Schülerfirmen etc.)
 - Projekt- und Klassenreisen
- **Steuerung und Management**
 - Personalentwicklung (pädagogisches und nicht-pädagogisches Personal), Verantwortungsbereiche, Aufgabenteilung, Ämter
 - Ordnungskonzept, Regeln und Sanktionen
 - (Zusammen-)Arbeit der Gremien, Stärkung demokratischer Strukturen
 - Beteiligung von Schülern und Zusammenarbeit mit Eltern
 - Identität, Außendarstellung, Öffentlichkeitsarbeit, Sponsoring
- **Schulgelände, Gebäude, Räume, Ausstattung**
 - Stoffkreisläufe
- **Außenbeziehungen**
 - Stadtteil, Kommune, Bildungslandschaft
 - Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke
- **Schulleben**
 - Kulturelle und sportliche Veranstaltungen, Feste etc.
- **Leistungsanforderungen und Erfolgskontrolle**

Zu den 20 Themenbereichen des OR wird ein neuer hinzugefügt:

Kommunikation im globalen Kontext

- Stand der Arbeit zum OR & Zeitplan
- Mitte 2013 lagen Entwürfe für alle Fachteile des OR (Kapitel 4) sowie für die Kapitel 1,2, 5 und 6 des Orientierungsrahmens vor.**

- Abgabetermin für die fertigen Fachbeiträge: 01.10.2013
- Abgabetermin allgemeine Teile: 1.10.2013
- Redaktionsgruppe 14.-15.10.2013

Wir streben an, dass die Vorlage in 2014 verabschiedet werden kann.

Daraus ergibt sich ein enger Zeitplan:

1. Ende Feb. 2014: Fertigstellung des Manuskripts
2. Verschickung an den SchA mit der Bitte um Freigabe zur Anhörung
3. Erste Septemberwoche: Anhörung (Fachtagung)
4. Erstellung der Vorlage Schulausschuss
5. Beratung in den KMs
6. Befassung im Schulausschuss

Hauptvortrag

2014 ein Jahr der Neuorientierung – Perspektiven für das Globale Lernen 2014 könnte ein Jahr der Neuorientierung werden.



Jörg-Robert Schreiber

(Repräsentant VENRO
im Nationalkomitee der UN-Dekade BNE)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde ...

Die *UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung* (2005 – 2014) wird national mit einem Abschlusskongress am 29./30. September in Bonn und international vom 10.-12. November in Aichi-Nagoya die Schwerpunkte für ein Weltaktionsprogramm der BNE in den kommenden Jahren setzen. Es wird eng verzahnt sein mit der *Post-2015 Agenda* für die Zeit nach Auslaufen der UN-Programme *Millennium Entwicklungsziele und Bildung für alle* (beide 2000 – 2015). Die Diskussion um die Nachfolge dieser Programme und die Weiterentwicklung des *Rio-Prozesses für nachhaltige Entwicklung* lässt den breiten Wunsch erkennen, in einer künftigen globalen Entwicklungsagenda Armutsbekämpfung und Nachhaltigkeit enger zu verbinden.

Auf der Rio+20 Konferenz im Juni 2012 wurde beschlossen, bis Herbst 2014 globale Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals - SDGs) zu erarbeiten. Hintergrund dafür war unter anderem die unzureichende Berücksichtigung der ökologischen Dimension von Nachhaltigkeit in den Millennium Entwicklungszielen. Von UN-Generalsekretär Ban Ki-Moon wurden dafür Beratungs- und Konsultationsprozesse der UN-Mitgliedstaaten in Gang gesetzt. Der Bericht eines sog. High-Level Panel hat für die neue Entwicklungsagenda fünf transformative Veränderungen vorgeschlagen:

- 1. Niemand wird zurückgelassen** – extreme Armut in allen ihren Ausformungen bis 2030 beseitigen
- 2. Nachhaltige Entwicklung als Grundausrichtung** der Politik in allen Teilen der Welt verankern
- 3. Wirtschaftliche Transformation für Arbeit und inklusives Wachstum** – die Beendigung von Wachstum ohne Beschäftigungswirkung

4. Frieden schaffen und leistungsfähige, offene und rechenschaftspflichtige Institutionen stärken

5. Eine neue globale Partnerschaft formen – einen Wandel in der internationalen Politik einleiten, der den starken wechselseitigen Abhängigkeiten Rechnung trägt.

Auf der Sitzung der UN-Generalversammlung am 1. Oktober 2013 waren die Berichte zur Beschleunigung der Umsetzung der Millenniumsentwicklungsziele sowie des High-Level Panels Grundlage für den Beschluss zu einer Weltkonferenz im September 2015 für die Verabschiedung einer Post-2015 Entwicklungsagenda. Die verbleibende Zeit soll für einen intensiven Vorbereitungs- und Beteiligungsprozess genutzt werden.

Bis zur UN-Generalversammlung im September 2014 soll dann ein Vorschlag für eine gemeinsame Post-2015 Agenda erarbeitet sein.

Die Bundesregierung hat frühzeitig zu Ausgangslage und Perspektiven dieses Prozesses Stellung genommen und die herausragende Bedeutung einer Post-2015 Entwicklungsagenda mit einem neuen Zielsystem für alle hervorgehoben. Sie spricht in ihrer Stellungnahme sogar von der Notwendigkeit „das überholte Geber-Nehmer-Denken (zu) überwinden“, lässt allerdings weitgehend offen, vor welchen globalen strukturpolitischen Herausforderungen wir stehen und welche Transformationen und Lernprozesse im eigenen Lande erforderlich sind. NGO Netzwerke, die selbst zu den Initiatoren des 2015-Prozesses gehören, haben in den letzten beiden Jahren in einer Vielzahl von Aktionen und Tagungen Forderungen und Vorschläge eingebracht. Der Bezug zu einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung war dabei keinesfalls die Regel.

Für die Zukunft der Bildung für Nachhaltige Entwicklung im eigenen Lande liegt das breit abgestimmte Positionspapier Zukunftsstrategie BNE 2015+ des Nationalkomitees für die UN-Dekade vor. Es lässt hinsichtlich seiner kritischen, aber konstruktiven Bilanz und der vorgeschlagenen Ausrichtung vom Projekt zur Struktur aus Sicht der zivilgesellschaftlichen Akteure wenig zu wünschen übrig. Offen und dem weiteren Entscheidungsprozess 2014 vorbehalten bleibt die konkrete Umsetzung. Es gibt darüber hinaus Stimmen, die weniger auf Kontinuität als auf notwendige Umbrüche in grundlegenden Denkmustern und Strategien setzen. Das Globale Lernen ist davon betroffen, da es sich in diesem Kontext stets als wichtiges Aktionsfeld der BNE verstanden hat.

Für den bereits seit 2012 laufenden Prozess der Neuorientierung ist der Begriff der Großen Transformation geprägt worden, der auf den ungarisch-österreichischen Wirtschaftssoziologen Karl Polanyi zurückgeht. Anders als der von Polanyi am Beispiel Englands beschriebene epochale Übergang von der Agrargesellschaft zur Marktgesellschaft, dessen zerstörerische Wirkung er als Transformation der natürlichen und menschlichen Substanz der Gesellschaft in Waren wahrnahm, spricht der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) in seinem Gutachten für die Rio+20 Konferenz von einem „Gesellschafts-

vertrag für eine Große Transformation“. Im Unterschied zu anderen Transformationsprozessen geht es erstmalig nicht um die nachträgliche Wahrnehmung eines historischen Umbruchs, sondern um deren zukunftsfähige Gestaltung im Rahmen eines (virtuellen) globalen Gesellschaftsvertrags zwischen den innovativen Kräften in Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und gestaltendem Staat.

Die größten Herausforderungen für die Neuorientierung werden 2014 in der Bestimmung der Inhalte liegen und in der Haltung, wie wir sie vertreten, sowie in der verbindlichen Umsetzung. Selbst wenn Globalisierung in fast allen Lebensbereichen direkt oder medial vermittelt wahrgenommen wird und Globales Lernen oder der Lernbereich Globale Entwicklung in den letzten zweieinhalb Jahrzehnten Akzeptanz in der formalen Bildung gefunden haben, so sind seine Promotoren doch ganz überwiegend in der Zivilgesellschaft zu finden. Sie bilden die Sensoren, spüren Verstöße gegen Menschenrechte und die schnell fortschreitende Zerstörung natürlicher Systeme auf, haben ein ethisches Anliegen, sprechen von der notwendigen gesellschaftlichen Transformation, üben Widerspruch, setzen sich für Verfolgte und Benachteiligte ein, erleben den globalen Wandel in eigenen Entwicklungsprojekten, praktizieren globale Vernetzung, beteiligen sich an der Entwicklung alternativer Zukunftsmodelle, versuchen Einfluss zu nehmen auf politische Entscheidungen und die Entwicklung demokratischer Strukturen, betätigen sich als das – Quartalsabschlüsse und Legislaturperioden überdauernde – gesellschaftliche Gedächtnis und sind selbst Lernende.

Die große Herausforderung liegt dabei, vom Unrecht und der Benachteiligung gegenüber Einzelnen und von lokalisierten Einzelprojekten zu Inhalten zu kommen, die für viele nachvollziehbar von Bedeutung sind. Bildungsarbeit in der eigenen Gesellschaft bekommt für NROs – neben ihrem Einsatz für zukunftsfähige Entwicklungsprojekte – wachsende Bedeutung. Und das ergibt sich nicht nur aus den Erfahrungen laufender Projektarbeit, sondern auch aus dem Wandel der Gesellschaft, in die wir selbst eingebunden sind. **Unsere Lernprozesse können mit dem wachsenden Tempo der Veränderungen und dem exponentiell ansteigenden Fachwissen kaum oder nicht mehr Schritt halten – so jedenfalls die gefühlte Wahrnehmung.**

Genauso, wie sich nachholende Entwicklung als unangemessenes Konzept in der Entwicklungspolitik erwies, kann es nicht um nachholendes Lernen gehen. Nicht von ungefähr hat sich der Begriff „vermitteln“ im Globalen Lernen nach und nach zum Unwort entwickelt. Es geht nicht nur um ein längeres Lernen, sondern um ein Lernen mit sich verändernden Strukturen, sich erweiternden Dimensionen und vielfältigeren Perspektiven. Globales Lernen wird nie fixiert und verbindlich definierbar sein sondern muss mitlernen. So ist von vielen in den letzten Jahren die Bedeutung von Vielfalt und Perspektivenwechsel hervorgehoben worden. Inhaltliche Ziele und Kompetenzen definieren ist eine Sache, mindestens ebenso wichtig wird es sein, Beteiligung zu ermöglichen und unsere reflektierten Ziele mit Emotionen zu verbinden, um Veränderungen zu bewirken und an dem transformativen Lernprozess lebenslang Freude zu haben.

2014 – ein Jahr, in dem grundlegende Fragen gestellt und bearbeitet werden müssen:

(Ich werde nicht auf alle 11 Herausforderungen eingehen – Sie können das bei Bedarf nachlesen – und auch einige der Fragen nur kurz streifen.)

- 1. Wie kann die zentrale Kompetenz des Perspektivenwechsels und der Perspektivenübernahme wirkungsvoll entwickelt werden?**
- 2. Ist die Idee der Nachhaltigkeit bereits zu einer Illusion geworden?**
- 3. Müssen wir gegen die Wachstumsideologie aufbegehren?**
- 4. Sind wir uns der Instabilität komplexer Systeme wie der Finanzmärkte und der Folgen hinreichend bewusst?**
- 5. Müssen wir die großen politischen Fragen zu Krieg und Frieden, gewaltsamen Konflikten und Flucht stärker in unsere Entwicklungskonzepte integrieren?**
- 6. Wie bringen wir uns politisch wirkungsvoller ein?**
- 7. Wie können die Distanzen und Widersprüche zwischen Global Governance und national geprägter Alltagspolitik verringert werden?**
- 8. Globales Lernen ohne Bildung für alle? – Bildung für alle ohne Globales Lernen/BNE?**
- 9. Welche Rolle spielen im Globalen Lernen immer neue Kommunikationsmittel, die die Rolle des globalen Antreibers übernommen haben?**
- 10. Sind unsere kulturellen Kompassnadeln von interkulturell auf transkulturell neu zu justieren?**
- 11. Bedeutet Globales Lernen nicht auch, dass wir uns engagierter in lokale Bildungslandschaften einbringen?**

Die Nummerierung soll keinerlei Bedeutungshierarchie nahelegen, sondern dient lediglich der vereinfachten Bezugsmöglichkeit. Im Folgenden werde ich auch keine eigenen Beantwortungsversuche unternehmen, sondern nur stichwortartig Begründungen zur Bedeutung dieser Anliegen gegeben.

Für die Post-2015 Agenda werden wir wohl keine dieser untereinander zusammenhängenden Fragen ganz ausklammern können, sondern den Katalog eher erweitern müssen. Die oft und mit Recht geäußerte Warnung, Bildung nicht zu überschätzen, behält dabei ihre Gültigkeit. Pädagogen sind i.d.R. keine Entwicklungs- oder Umweltexperten, Politiker oder Geschäftsführer wirtschaftlicher Unternehmen, aber sie sind für die Inhalte der von ihnen angestoßenen und betreuten Lernprozesse verantwortlich. Und zivilgesellschaftliche Akteure des Globalen Lernens sind oft für die Bildungs- und Inlandsarbeit in Einrichtungen verantwortlich, die ihren Schwerpunkt in der Armutsbekämpfung und in humanitären Projekten haben. Sie haben Vor-Ort-Erfahrung mit der Vielfalt der Themen des Globalen Lernens und wissen, dass es nicht nur um Alphabetisierung und bessere Grundbildung

geht, sondern dass die Nachhaltigkeit ihrer Projekte wesentlich von strukturpolitischen Maßnahmen, von der Weiterentwicklung der Rechtssysteme und ihrer Wirksamkeit sowie von der Effektivität globaler Governance-Strukturen abhängt.

Die Gestaltung der Inhalte und Ziele der Post-2015 Agenda ist eine öffentliche Herausforderung erster Ordnung. Es geht dabei auch um die Inhalte des Globalen Lernens, um Ziele und Veränderungen, an denen sich nicht nur Entwicklungsprojekte und Schulen orientieren sollen, sondern alle gesellschaftlichen Akteure: als Lernende für eine globale Transformation. Die Antworten werden kontrovers sein und sollten in bildungspolitische Entscheidungen sowie in Lernprozesse kontrovers eingebracht werden. Die zu erwartende Klage, dass wir uns in der Bildung fast nur mit Problemen auseinandersetzen, erscheint dagegen nicht zutreffend und angesichts der Herausforderungen des globalen Wandels weltfremd. Es geht primär um Problemlösungen und bestätigt vielmehr, dass es die motivierende Vision des guten Lebens gibt. Kompetenzen werden nun einmal erworben, um Problemlösungen in variablen Situationen finden zu können.

Und noch eins: Niemand kann erwarten, dass sich die Akteure Globalen Lernens mit allen relevanten Inhalten gleichermaßen befassen. Jeder wird seine eigenen Schwerpunkte überdenken müssen. Überblick und ein Gespür für Zusammenhänge sind jedoch für eine große Transformation von großer Bedeutung.

Das Leitthema der BNE Dekade in diesem Jahr heißt Brücken in die Zukunft. Das ist eine Aufforderung an alle gesellschaftlichen Ebenen, an jeden persönlich sowie an jede Initiative und Organisation: Wir müssen für und unter uns klären, welche Brücken wir wo und wie für unsere Ziele und Vorhaben bauen wollen. Es geht um viele kleine Brücken, aber auch um große stabile Bauwerke, die wir weltweit für die großen globalen Herausforderungen brauchen.

Es kommt allem voran darauf an, **Perspektivenwechsel** zu ermöglichen und einzuüben und sich selbst als Lernenden in die Rolle des Moderators eigener und fremder Perspektiven zu bringen. Es braucht an dieser Stelle, denke ich, nicht mehr begründet zu werden, dass Perspektivenwechsel eine – wenn nicht die – zentrale Kompetenz ist. Dass Offenheit für unterschiedliche Perspektiven und die Fähigkeit zu ergebnisoffenen Diskursen, Dialogen und Verhandlungen weit über Schule hinaus von großer Bedeutung sind, wird an der langen Reihe ergebnisarmer Weltkonferenzen und politischer Auseinandersetzungen auf allen Ebenen sowie in zivilgesellschaftlichen Beteiligungsprozessen deutlich. Veränderte Prioritäten werden nur durch die Wahrnehmung und Übernahme neuer Perspektiven gesetzt. Deshalb braucht eine Globale Entwicklungsagenda Post-2015 allem voran eine Stärkung dieser Kompetenz.

Solche Zielsetzungen und das allem zugrunde liegende **Leitbild der Nachhaltigkeit** erinnern an den in den Lehrgesprächen (Lun-Yu) des Konfuzius erwähnten Meister namens Kung, der weiß, dass es nicht geht, und der dennoch fortwirkt. Es gibt begründete Zweifel, die besagen, dass wir uns von dem Ziel der Nachhaltigkeit

trotz zahlloser Bemühungen weiter entfernen. Beschleunigungen in der technologischen Entwicklung und auf den Finanzmärkten sowie zunehmender Wettbewerb und wachsender Konsum scheinen das zunichte zu machen, was durch Suffizienz oder zukunftsfähige Lebensformen eingespart wird. Effizienz entpuppt sich allzu oft als nicht nachhaltig. Wer wollte das angesichts der verwirrend komplexen Parameter und Messgrößen nachweisen oder in Frage stellen? Jemand, der mit verfeinerten wissenschaftlichen Methoden und Computermodellen 40 Jahre nach der Veröffentlichung der Grenzen des Wachstums (1972) dazu etwas zu sagen hat, ist einer der maßgeblichen Autoren dieser Studie, Dennis L. Meadows. Er kommt heute zu dem Schluss: „für eine echte Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Ressourcenverbrauch gibt es keine Belege. Da verschiedene planetarische Grenzen (Tragfähigkeiten) bereits überschritten sind, ist es ein Euphemismus von nachhaltiger Entwicklung zu sprechen.“ **Wachstum** führe nicht zu Nachhaltigkeit, sondern erhöhe – wie die abnehmende Verfügbarkeit von Rohstoffen und Energieträgern – den Wachstumsdruck. Es gehe eher darum, den Umweltverbrauch friedlich, gerecht und ohne große Schädigungen zu reduzieren und die Resilienz von Gesellschaften zu erhöhen. Die gesellschaftliche Akzeptanz der dafür notwendigen langfristigen Ziele lässt sich nach Meadows nur durch gleichzeitige soziale und kulturelle Maßnahmen und durch Lernen erreichen.¹

Viele, die bereit sind, dem Glauben zu schenken, werden ihr Verhalten und ihre Strategien dennoch nicht ändern. „Positive Wachstumsraten sind gut“ ist das gültige Credo. Für glaubwürdige Ansätze einer inklusiven Green Economy oder qualitative Wachstumsstrategien fehlen die so oft geforderten (allgemein akzeptierten) Indikatoren, die eine Zielsetzung und Wahrnehmung überhaupt erst ermöglichen. Immerhin ruft das UN-High-Level Panel zur Vorbereitung der Post-2015 Agenda in seiner dritten Leitidee dazu auf, „nicht mehr auf Wachstum um jeden Preis zu setzen. Wachstum soll künftig vielmehr darauf ausgerichtet werden, dass mehr und gute Arbeitsplätze, insbesondere für Jugendliche entstehen.“

Die vorrangig propagierte Zukunftsstrategie der ökonomischen Effizienz steht nun aber i.d.R. einer Erhöhung der Resilienz entgegen. **Komplexe, hochbeschleunigte Systeme** sind auf kurzfristiges Wachstum ausgerichtet, risikoreich und höchst instabil. Sie können, wie im Extremfall der Immobilien- und Bankenkrise ab 2007 und der sich heute entwickelnden Schattenwirtschaft übermächtiger Finanzkonzerne, weitreichende Auswirkungen haben, agieren oft von der volkswirtschaftlichen Logik realer Märkte und allgemeiner gesellschaftlicher Bedürfnisse losgelöst, sind viel zu wenig reguliert und zeigen die höchsten Beschleunigungsraten. Zügige Veränderungen in den exklusiven Finanzmarktstrukturen erscheinen derzeit wenig wahrscheinlich. Sich in BNE und Globalem Lernen diesem Ungeheuer der Globalisierung zu stellen, wird Einrichtungen, die sich primär mit Armutsbekämpfung und Umweltschutz befassen, als Überforderung erscheinen und den Aufbau neuer Netzwerke notwendig machen.

Mit dem Hinweis von Meadows auf die zu erhöhende Akzeptanz von Nachhaltigkeitszielen durch soziale und kulturelle Dimensionen schließt sich vielleicht der

¹ Dennis Meadow am 8.12.2012 bei einem Vortrag im Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung in Hamburg

Kreis zu der Weisheit von Meister Kung: Das zentrale Konzept der nachhaltigen Entwicklung ist im Globalen Lernen – anders als in der Politik – nicht ein normativ (im Sinne von Leitplanken und Grenzen der Tragfähigkeit) zu verstehendes Nachhaltigkeitsparadigma. In Bildungsprozessen geht es um ein Leitbild, das mit seinen vier Zieldimensionen der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, der sozialen Gerechtigkeit, der ökologischen Verträglichkeit und der demokratischen Politikgestaltung für selbstverantwortetes Urteilen und Handeln Orientierung gibt. Und bei der Orientierung an diesem Leitbild geht es angesichts der Zielkonflikte zwischen den vier Entwicklungsdimensionen und des Kohärenzgebots um die Suche nach zukunftsfähigen Synergien und die Überwindung (oder Minderung) solcher Konflikte vor dem Hintergrund vielfältiger kultureller sowie sozioökonomischer Ausgangslagen und Interessen. Es spielt dabei nur eine untergeordnete Rolle, wann und ob das Ziel der Nachhaltigkeit in absoluten Maßstäben erreicht werden kann.

Jeder **gewaltsame Konflikt und Krieg** ist ein Beleg dafür, dass unsere globalen Präventionsmaßnahmen nicht funktionieren, dass politische Maßnahmen zu spät kommen und dass es kein ausreichendes öffentliches Bewusstsein für das Konfliktpotenzial gab, um rechtzeitig auf politische Entscheidungsträger einzuwirken. In unseren Entwicklungskonzepten kommt Krieg oft nur ansatzweise in seinen Ursachen vor und wird nur begrenzt in seiner verheerenden Wirkung auf Entwicklungsziele wahrgenommen. Umso erfreulicher ist es, dass in den Grundsätzen der von den Vereinten Nationen für die Globale Entwicklungsagenda Post-2015 vorgegebenen Leitideen Frieden und verlässliche Institutionen Eingang finden.

Asit Datta und Gregor Lang-Wojtasik haben vor kurzem in der Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik (ZEP)² die Frage aufgeworfen **Globales Lernen ohne Bildung für alle?** – ohne eine reale Umsetzung der Schulpflicht, ohne wirkungsvolle Alphabetisierung und Geschlechtergerechtigkeit, ohne eine ausreichende Zahl an Lehrkräften und Klassenzimmern, ohne Widerstand gegen Diskriminierung und Misshandlung, ohne selbstverständlichen Übergang in eine Sekundarbildung und ohne ein deutliches Engagement gegen Bildungsbenachteiligung hierzulande. Haben Menschen, die von Transferleistungen abhängig sind, überhaupt ein Interesse an Fragen der nachhaltigen Entwicklung oder berührt das nur jene, die „über die finanziellen Möglichkeiten ... verfügen“? Die Frage Globales Lernen ohne Bildung für alle? möchte ich durch ihre Umkehr ergänzen: Wollen wir eine **Bildung für alle ohne Globales Lernen/BNE?** Nachhaltige Entwicklung ist in der Bildung eher Orientierung als normative Vorgabe, und Bildung für Nachhaltige Entwicklung bedeutet in jeder Lebenslage etwas anderes. Für viele Marginalisierte ist es selbstverständlich, als Teil des täglichen Überlebens zukunftsfähig zu handeln. Globales Lernen und BNE sind Qualitätsmerkmale von Bildung, die nicht einer bildungsaffinen Mittelschicht vorbehalten sind. Die neue Post-2015 Entwicklungsagenda bietet die Möglichkeit, näher zu verbinden was in vielen Köpfen offensichtlich noch getrennt ist.

Die neuen Kommunikationsmöglichkeiten werfen u.a. auch die Frage auf, wie im globalen Kontakt mit differenten Vorstellungen und der Vielfalt kultureller

2 A. Datta, G. Lang-Wojtasik: Bildung für die Welt im Jahr 2050. In: ZEP 3/2013, S. 4-10

Hintergründe umgegangen werden sollte, um zu zukunftsfähigen Einsichten zu kommen. Auch angesichts zunehmender Migration stellt sich die Frage, **ob unsere kulturellen Kompassnadeln von interkulturell auf transkulturell neu zu justieren sind**. Wolfgang Welsch, Lehrstuhlinhaber für theoretische Philosophie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, stellt fest, dass die heutigen Kulturen mit dem von Herder vertretenen Kugelkonzept (in sich geschlossen um einen Schwerpunkt und abstoßend nach außen) nicht angemessen beschrieben werden können. Grundvoraussetzung für die erfolgreiche globale Kommunikation scheint (durch den Blick in die eigene Biografie) die Erfahrung der eigenen dynamischen Transkulturalität zu sein. Dabei geht es – wie häufig im Globalen Lernen – auch um die Wahrnehmung von Vielfalt und Differenzen, um das Ertragen von Komplexität, Widersprüchen und Ungewissheit und weniger um die Generalisierung des Gemeinsamen. Da Konzepte geistige Produkte sind, die Zielen dienen, sollten wir uns gegen Kulturkonzepte der Abgrenzung und für ein Konzept entscheiden, das es leichter macht, Gemeinsamkeiten wahrzunehmen, und Unterschiede ohne reflexartige Abwehrhaltung erkennen lässt.

Globales Lernen hat stets den Fokus auf lokal-globale Wechselwirkungen gerichtet und ist dabei im Unterschied zur Umweltbildung und zum Interkulturellen Lernen eher in die Ferne geschweift. Wenn BNE und Globales Lernen den globalen Wandel aufgreifen sollen, dann muss zur Kenntnis genommen werden, dass Globalisierung auch dazu führt, dass sich Globalität mit ihren Chancen und Risiken rasant im Nahraum entfaltet. Reaktionen darauf zeigen sich zum Beispiel in der Entstehung neuer Netzwerke, die mit dem Begriff **Bildungslandschaft**³ eine Metapher wählen, die die wechselseitige Abhängigkeit und das Zusammenwirken von Bildungsakteuren in einem begrenzten Raum und häufig für ein zeitlich begrenztes Vorhaben beschreibt. Ich lege Ihnen ans Herz, sich mit Beispielen der Bildungslandschaft Altstadt Nord, Köln⁴ und der Elbinseln in Hamburg sowie in ihrer Umgebung vertraut zu machen. Es bieten sich Kooperationsmöglichkeiten mit nahezu allen Initiativen nachhaltiger Entwicklung an: von nachhaltigen Bauweisen und Beschaffungsmaßnahmen, gesunder ökologischer Ernährung mit Produkten aus der Region, nachhaltigen Schülerfirmen, dem Verkauf fair gehandelter Produkte und Projekten mit Partnerstädten bis zu internationalen Kulturkooperationen.

Bei einer Neuorientierung muss die Bedeutung von Bildung und Globalem Lernen nicht nur für eine nachwachsende Generation und für Benachteiligte erkannt werden, denen das volle Recht auf Bildung versagt ist, oder als Qualifizierung für bestimmte Zwecke. „**Alle**“ in dem weltweiten Programm Bildung für alle muss wörtlich genommen werden, die Lernprozesse von jedem sind entscheidend und jeder sollte sich darüber Rechenschaft ablegen.

2014 drängt sich die Chance auf, einen Blick zum Horizont zu werfen und zu überlegen, was wir auf die 15-jährige Reise bis 2030 mitnehmen wollen, wo Ausbesserungsarbeiten notwendig sind und wo das Schiff im Dock erneuert werden muss.

³ Vgl. www.lokale-bildungslandschaften.de

⁴ Vgl. www.ban-koeln.de

Bildungsmarkt



Preisträger

Auf dem Bildungsmarkt präsentierten sich 25 innovative Projekte des Globalen Lernens / der Bildung für Nachhaltige Entwicklung, die zum Perspektivwechsel anregen, gleichzeitig partizipativ sind und unterschiedliche Zielgruppen und Akteure ansprechen.

Im Vorfeld des Kongresses fand in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetzwerke in Deutschland (agl) eine Ausschreibung für den Bildungsmarkt statt. Durch eine bundesweite Jury wurden 25 vorbildhafte Bildungsprojekte ausgewählt, darunter vier besonders herausragende Projekte, die prämiert wurden.

In der Jury saßen:

- Claudia Bergmüller (Otto-Friedrich-Universität Bamberg)
- Claudia Duppel (Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg)
- Sigrun Landes-Brenner (Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst)
- Sarah Louis (Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetzwerke)
- Paulino Miguel (Forum der Kulturen Stuttgart)
- Lucía Muriel (moveglobal und bundesweiter Verband „Migration, Entwicklung und Partizipation“)
- Marion Rolle (Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen)
- Susanne Schmeier (ENGAGEMENT GLOBAL)

Der Bildungsmarkt wurde am ersten Kongresstag durch Dr. Simon Ramirez-Voltaire (Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetzwerke in Deutschland – agl) eröffnet und am darauffolgenden Tag wurden die Projekte ausgezeichnet. Für alle 25 Best-Practice Projekte gab es eine Urkunde und ein Roll-Up zur Vorstellung des Projektes. Die besten vier erhielten zusätzlich noch eine Weltspielplane. Siehe oben Foto: Preisträger.

Der Bildungsmarkt wurde fest in das Programm integriert und so konnte man nicht nur während der Kaffeepausen über den Markt schlendern und sich inspirieren lassen. Der dabei stattfindende Austausch sollte die Teilnehmenden über neue Bildungsprojekte informieren, aber auch zu neuen Kontakten anregen.

Der Stuttgarter Weltladen in Gablenberg war sowohl im Mia-Seeger-Saal als auch in der König-Karl-Halle mit einem Verkaufsstand vertreten. Dabei stellte der Weltladen sein Sortiment vor, das von vielen Köstlichkeiten bis hin zu Kunsthandwerk reichte, und informierte über die Herkunft, die Verarbeitung und den Vertrieb der Produkte.

Die 25 Best-Practice Projekte:

Die vier Hauptpreisträger

Entwicklungspolitisches Bildungs- und Informations- zentrum EPIZ e.V.

Faire Schule werden – Faire Schule sein



EPIZ e.V. unterstützt seit 2011 Schulen dabei, sich als Faire Schule auszeichnen zu lassen. Kerngedanke der Fairen Schule ist die Umsetzung des Leitbilds nachhaltige Entwicklung im schulischen Kontext.

Eine Faire Schule verbindet deshalb drei Komponenten:

- fair zu allen Menschen im schulischen Umfeld – demokratische Schulkultur
- fair zu Umwelt und Klima – Übernahme ökologischer Verantwortung
- fair zu Menschen rund um den Globus – Übernahme globaler Verantwortung/ Globales Lernen

Neben der Integration von Globalem Lernen im Schulprofil müssen aus allen drei Bereichen Kriterien erfüllt werden, um die Auszeichnung zu erhalten. EPIZ unterstützt, berät und begleitet die Schulen im Prozess der Auszeichnung und darüber hinaus mit passgenauen Workshops, Fortbildungen und Beratungsgesprächen.



<http://epiz-berlin.de/?QUIGLS/FaireSchule>

Konzeptwerk Neue Ökonomie

Wirtschaft selber machen – was wir heute schon verändern können



„Wirtschaft ist so kompliziert. Da kann ich eh nicht mitreden!“ Oft genug bekommen wir das zu hören oder denken im Stillen ähnlich. Auf der anderen Seite: Wir alle wirtschaften. Jeden Tag mehrmals. Aber wie können wir die Wirtschaft und ihre Probleme besser verstehen und darüber hinaus zu einem sozialen und ökologischen Wandel in der Wirtschaft beitragen?

Wir haben uns gemeinsam mit 15 Jugendlichen eine Woche lang auf die Suche gemacht: Auf die Suche nach einer Wirtschaft, die innerhalb der ökologischen Grenzen des Planeten bleibt und in der die Menschen die zentrale Rolle spielen. Wir haben das große Ganze diskutiert: Warum wirtschaften wir eigentlich? Wo stößt unsere Wirtschaft an Grenzen? Wer trägt global die Kosten für unser auf Wachstum ausgerichtetes Wirtschaften? Und wir sind selbst aktiv geworden: Wir haben Unternehmen und engagierte Menschen kennengelernt, die bereits heute jenseits von Wachstum und Profitstreben wirtschaften – in und um Leipzig.



www.konzeptwerk-neue-oekonomie.org

OIKOS EINE WELT e.V. Jugend im Museum e.V.

Museum Global: Der andere Blick (DaB)



DaB ist ein Ansatz, der Globales Lernen und Museum/ Museumspädagogik vernetzt. Dies erfolgt über eine Verknüpfung der Arbeit des entwicklungspolitischen Bildungsakteurs OIKOS und des museumspädagogischen Vereins Jugend im Museum, vorrangig über die Planung und Durchführung gemeinsamer Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche und Familien in Berlin (jährlich rd. 100 Veranstaltungen).

Die Kooperation erweitert systematisch die Einbindung facettenreicher Museen als entwicklungspolitische Lern- und Erlebnisorte. Eine spezifische Komponente ist hierbei der Einsatz von Referent/-innen des Globalen Lernens mit Migrationshintergrund. Die im Projekt aus ihrem Blickwinkel entwickelten und umgesetzten Bildungsmodule ermöglichen vielfach neue bzw. vertiefende Blicke auf Ausstellungen und Artefakte.



www.jugend-im-museum.de
www.oikos-berlin.de

WeltGarten Witzenhausen

Urban Biodiversity Trail – Pflanzenvielfalt im Alltag



Was hat biologische Vielfalt (Biodiversität) mit dir zu tun? Wo nutzen wir ganz selbstverständlich Pflanzenvielfalt?

Im urbanen Kontext passiert es leicht, dass die enge Verbindung von Pflanzen und Menschen in Vergessenheit gerät. Es betrifft uns Menschen direkt, dass weltweit Artenschwund zu beobachten ist. Doch wie kann man das erlebbar machen und einen persönlichen Bezug zu dem Thema schaffen?

Wir setzen uns die Biodiversitätsbrille auf und gehen auf Entdeckungstour an insgesamt acht Lernorten, ganz alltäglichen wie Apotheke und Supermarkt, aber auch an besonderen Orten wie dem Tropengewächshaus. Auf kreative Weise werden verschiedene Aspekte von Erhaltung und Nutzung der Biodiversität beleuchtet und neue Perspektiven deutlich. In einem zeitlichen Rahmen von drei bis vier Stunden werden junge Erwachsene an dieses Thema und mögliche Lösungen herangeführt.



www.weltgarten-witzenhausen.de

Weitere Preisträger



5. Arbeitsstelle Weltbilder e.V.

globalista: Schau!Raum, ein Projekt im weltwärts-Zusammenhang
Schau!Raum ist ein neues Veranstaltungsformat zwischen Ausstellung und Messe im Rahmen des Rückkehr-Qualifizierungs- und Bildungsprogramms globalista.

Schau!Raum ist ein Bildungsangebot und Vernetzungsprojekt zugleich. Bildungsangebot insofern, als sich mit jedem Exponat von Schau!Raum ein inhaltliches oder landeskundliches Thema verbindet. Vernetzungsprojekt, weil jeder Schau!Raum-Termin die lokalen bzw. regionalen Akteure ansprechen und einbeziehen soll/kann. Die Exponate stammen von weltwärts-Rückkehrenden. Sie haben viel zu zeigen: nicht nur Fotos, sondern auch Kunsthandwerkliches, Recycling Art Produkte, Geschichten, Vorstellungen von Entwicklung etc.

Weitere Informationen: info@arbeitsstelle-weltbilder.de
www.globalista.org



6. aha – anders handeln e.V.

Radio selber machen – die Welt im Ohr

In Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Ausbildungs- und Erprobungskanal (SAEK) im Medienkulturzentrum Dresden entwickeln die Teilnehmer/-innen Hörfunkbeiträge zu entwicklungspolitischen Themen. Dabei geht es zum Beispiel um fair gehandelte Schokolade oder um Wasserkonflikte weltweit.

In diesem Projekt lernen die Nachwuchsreporter/-innen, wie Themen und Interviewpartner/-innen gefunden werden, wie Hörfunkjournalistisch gearbeitet wird, Interviews geführt und O-Töne eingesetzt werden, wie Schnittprogramme verwendet werden und wie daraus schließlich ein Hörfunkbeitrag entsteht. Die fertigen Beiträge werden im Internet veröffentlicht und bieten dann den Eltern und Freunden – auch nach Abschluss des Projektes – Möglichkeit zum thematischen Austausch.

Reinhören: <https://soundcloud.com/#die-welt-im-ohr>
Weitere Informationen: www.aha-bildung.de



7. Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V. (bezev) Entwicklung zukunftsfähig inklusiv gestalten

Nachhaltige Entwicklung – GLOBAL und für ALLE: Gemeinsam mit und für Menschen mit Behinderung weltweit.

Für eine nachhaltige zukunftsfähige Entwicklung brauchen wir das Engagement ALLER Menschen.

bezev fördert mit seiner inklusiven Informations- und Bildungsarbeit das entwicklungspolitische Engagement von Menschen mit und ohne Behinderung. Durch Interessensvertretung und in Auslandsprojekten trägt bezev zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung bei. Nur wenn Menschen mit Behinderung gleichberechtigt an Entwicklung teilhaben und sich hierfür engagieren können, ist Entwicklung zukunftsfähig und nachhaltig.

Weitere Informationen: www.bezev.de

8. BREBIT Koordinationsgruppe in Trägerschaft der RAA Brandenburg Brandenburger Entwicklungspolitische Bildungs- und Informationstage (BREBIT)



Die Brandenburger Entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationstage: Seit 2004 organisieren fünf entwicklungspolitische Vereine drei Wochen lang über 100 Projektstage, Workshops, Fortbildungen, Filmabende, Ausstellungen und Diskussionen zu einem Jahresthema. Die BREBIT machen Menschen auf globale Probleme in unserer „Einen Welt“ aufmerksam, bewegen sie zu mehr Solidarität und suchen gemeinsam mit ihnen nach Lösungsmöglichkeiten.

Die Frage „Was hat unser Lebensstil mit den Arbeits- und Lebensbedingungen von Menschen im Globalen Süden zu tun?“ spielt dabei eine zentrale Rolle. Besonders Kindern und Jugendlichen vermitteln die BREBIT Wissen, um global zu denken und lokal zu handeln. Die BREBIT motivieren Menschen, Verantwortung für sich und ihr Handeln im globalen Kontext zu übernehmen, um zu einem global gerechten und nachhaltigen Lebensstil zu finden.

Weitere Informationen: www.brebit.org

9. Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (biz)



fashion loves fair – Die öko-faire Modenschau in Bremen

Die Modenschau ‚fashion loves fair‘ zeigt vielfältige ökofaire bzw. „up-cycling“ Mode, vom Pyjama über Business und Freizeitkleidung bis zur Abendmode. Ein Infostand, themenbezogene Mitmachangebote für Groß und Klein und der Nähworkshop „Hosen – Tasche“ ergänzen die Schau.

Ehrenamtliche Models verschiedenen Alters, die Einbindung vielfältiger lokaler Partner* sowie der unkonventionelle Rahmen – das Deichbankett beim Festival Breminale – sorgen dafür, dass das Thema Nachhaltiger Kleiderkonsum unterhaltsam und „begreifbar“ unterschiedlichste Zielgruppen erreicht.

*Kooperationspartner: Hochschule Bremen / Internationaler Studiengang Angewandte Freizeitwissenschaft, Kampagne für Saubere Kleidung, AG Bremen, Bremer Modeläden, Breminale.

Weitere Informationen: www.bizme.de



10. ENS Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen e.V.

WEISS-SCHWARZ ... Neue Perspektiven auf gewohnte Bilder
Der Lehrer ist ein junger Mann aus Afghanistan, die Chefärztin im städtischen Krankenhaus ist eine Schwarze und Ghana schickt seine Expertinnen zur Lösung der Griechenlandkrise.

Warum ist das so schwer vorstellbar und warum meinen wir zu wissen, dass das nicht sein kann? Welche Bilder haben wir eigentlich im Kopf und wie bestimmen sie unsere Wahrnehmung von Schwarzen und Weißen?

Stellen wir uns vor, wir leben in einer Welt, in der jedeR die gleichen Rechte und Möglichkeiten hat – unabhängig von der Hautfarbe, dann könnte jedeR jede Rolle einnehmen und wir wären nicht überrascht. Durch das Vertauschen der Rollen auf Fotopaaren der Ausstellung „WEISS-SCHWARZ“ wird die mediale Wirklichkeit des Betrachters auf den Kopf gestellt und die Möglichkeit eingeräumt, bestimmte Stereotypen zu reflektieren.

Weitere Informationen: www.einewelt-sachsen.de



11. Forum zum Austausch zwischen den Kulturen e.V.

Begegnung auf Augenhöhe über die berufliche Bildung
In der Kooperation zwischen dem Forum zum Austausch zwischen den Kulturen e.V. in Hamburg und Bildungsinstitutionen in Mosambik wird angestrebt, Globales Lernen und Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Berufsschulunterricht praxisbezogen zu unterrichten und dabei ein Verständnis für globale Verantwortung und kulturelle Vielfalt zu vermitteln. Zentrales Ziel unseres Partnerschaftskonzeptes ist der Dialog zwischen den Kulturen auf Augenhöhe: Im Verlauf des intensiven Kontaktes zwischen deutschen und mosambikanischen Jugendlichen werden Vorurteile abgebaut, die jeweils andere Kultur als Bereicherung der eigenen erkannt und die eigene Kultur kritisch reflektiert. Zudem machen die Auszubildenden Erfahrungen mit einer Kultur, deren Lebensfreude Mut macht, sich in unserer Gesellschaft für eine gerechtere Welt einzusetzen.

Weitere Informationen: www.forum-austausch.de



12. Freunde des FEZ e.V. / FEZ-Berlin

Meine Welt. Deine Welt. Unsere Welt (WELTEN)
WELTEN erschließt systematisch die Expertenschaft von Menschen mit Migrationshintergrund für das Globale Lernen. Es ist ein strategischer Qualifizierungsansatz des Vereins, der Erwachsene und Jugendliche mit Migrationswurzeln sensibilisiert, selbst entwicklungspolitische Bildungsakteure zu werden. Im Umfeld der Internationalen Arbeit des FEZ-Berlin erhalten sie dafür streng praxisorientiert nötige Qualifikationen, vor allem durch individuelles Coaching (Inhalte, Methoden, Bildungsfor-

mate) bei der Ausarbeitung und Umsetzung von eigenen Bildungsmodulen für Heranwachsende und Familien.

Die von ihnen entwickelten Module sind eine kardinale Grundlage für die Verstärkung der migrantischen Seiten unserer entwicklungspolitischen Bildung. Jährlich begleitet dieses Coaching bis zu 10 Personen. Weitere Informationen: www.freunde-des-fez.de
www.fez-berlin.de

13. Freundeskreis Afrika e.V.

UBUNTU Vielfalt statt Einfalt – Globales Lernen in der Region
Globales Lernen für die Region Nord-Ost Württemberg

- Förderung von Weltoffenheit und Empathie
- globale Themen – lokale Bezüge
- Schulveranstaltungen mit ehemaligen Entwicklungshelfer/-innen, Migrant/-innen und Rückkehrer/-innen
- Seminare für Multiplikator/-innen in Kooperation mit dem Programm „Bildung trifft Entwicklung“ und dem EPIZ-Reutlingen
Interkulturelle Begegnungen erfolgreich gestalten
- UBUNTU: Unterschiedlich, wie wir sind
- UBUNTU: Bunt, wie wir uns einbringen
- UBUNTU: und ein Wort, das so viel bedeuten kann

Globales Lernen – Global denken, lokal handeln!
Weitere Informationen: www.afroprojects.org



14. Gesellschaft für solidarische Entwicklungszusammenarbeit Mecklenburg-Vorpommern (GSE) e.V.

Zukunft fair gestalten

Die Globalisierung bringt weitreichende gesellschaftliche Veränderungen mit sich, die uns vor große Herausforderungen stellen. Um diese verantwortungsbewusst und zukunftsfähig bewältigen zu können, sind vielfältige Kompetenzen nicht nur im privaten und gesellschaftlichen Umfeld, sondern vor allem auch für das berufliche Handeln notwendig. Genau diese Herausforderungen greifen wir mit unserem Projekt auf: Anhand der folgenden Themen gestalten wir abwechslungsreiche Lernarrangements, die zukünftige Erzieher/-innen dazu anregen, sich positiv mit Konzepten wie Vielfalt und Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen und nötige Kompetenzen zu entwickeln.

Themen:

- Chancen und Herausforderungen der Weltgesellschaft
- Vermittlung praxisrelevanter Themen und Methoden
- Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung





15. glocal e.V.

„Entwicklung“ – Rassismus – Widerstand

Das Projekt „Entwicklung“ – Rassismus – Widerstand möchte koloniale (Dis-)Kontinuitäten in entwicklungspolitischen Debatten bis heute sichtbar machen und eine Diskussion darüber anregen. Im Zentrum des Projekts steht ein Zeitstrahl, beginnend mit dem Jahr 1500 und endend im Heute. Die Teilnehmenden ordnen Karten, auf denen Ereignisse und Zitate aus verschiedenen Perspektiven zu den Themen Kolonisierung, „Entwicklung“, Rassismus und Widerstand abgedruckt sind. In der Auflösung werden unerwartete (Dis-)Kontinuitäten, dominante Sichtweisen und Leerstellen deutlich.

Dieses soll in einer Diskussion Raum gegeben werden. In der Auswertung geht es auch um die Macht von Sprache und Wechselwirkungen zwischen Diskursen und deren materiellen Dimensionen.

Weitere Informationen: www.glocal.org



16. Hellenstein-Gymnasium Heidenheim

1. INDO-GERMAN intercultural Cache
2. FAIRinnerung

Die DPS Navi Mumbai in Indien und das Hellenstein-Gymnasium Heidenheim pflegen seit 2009 eine Partnerschaft. Der Schüleraustausch führt die Schülerinnen und Schüler für je drei Wochen nach Mumbai und Heidenheim. Dort leben sie in Gastfamilien, besuchen den Schulunterricht und arbeiten auf Augenhöhe an Projekten mit Themen aus den Bereichen interkulturelles und globales Lernen. Das Projekt „INDO-GERMAN intercultural Cache“ förderte anhand der Freizeitbeschäftigung Geocaching und in der Gestaltung eines eigenen „Schatzes“ den Perspektivenwechsel und die reflektierte Wahrnehmung der Umwelt. Das Projekt „Meine FAIRinnerung an Indien!“ untersuchte konsumkritisch die Prozessqualitäten von Produkten in Indien und Deutschland. Durch den Blick hinter die Kulissen des fairen Handels wurde das persönliche Konsumverhalten im Kontext der Globalisierung kritisch hinterfragt.

Weitere Informationen: www.hellenstein-gymnasium.de



17. HelpAge Deutschland e.V.

Kartoffelspuren – Vielfalt neu entdecken

Kartoffelspuren – Vielfalt neu entdecken wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und der niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung gefördert, hilft in Peru beim Heben verlorengegangener Schätze und

wirbt in Osnabrück und Umland für die Bedeutung der Artenvielfalt als Garant für Nahrungssicherheit und Ernährungsqualität.

... unser Ziel: eine Umwelt- und Ernährungsbildung über Generations- und Ländergrenzen hinweg

... unsere Akteure: Schüler, Lehrer, Studenten, Köche, Hobbygärtner, (Alt-)Bauern aus der Region und dem peruanischen Hochland sowie die breite Öffentlichkeit

... unsere Aktivitäten: Gärtnern, Kochen, Essen und Zuhören in hiesigen Gärten, Küchen, Restaurants, Bildungseinrichtungen und auf Märkten sowie Aktivitäten zu Wissensweitergabe und Sortenerhalt in vier peruanischen Dörfern.

Weitere Informationen: www.helpage.de/kartoffelspuren

18. kate Umwelt & Entwicklung

Online-Training zu Klimagerechtigkeit

Mit unseren Online-Modulen Klima und globale Gerechtigkeit sowie Klimagerechtes Wirtschaften werden interaktiv und didaktisch Fragen zur Klimagerechtigkeit erläutert und Handlungsmodelle aufgezeigt. Die Zusammenhänge zwischen der Ressourcenverteilung (20% der Weltbevölkerung verbrauchen 80% der Ressourcen), dem Klimawandel und dem Phänomen der Armut und Unterentwicklung in den Ländern des Südens werden beschrieben. Es wird in Konzepte alternativer Wirtschaftsformen eingeführt. Ökologische, regionale und faire Produktions- und Konsummodelle sowie das Beispiel der Regionalökonomie werden dargestellt. Machen Sie sich mit uns auf den Weg. Buchen Sie unser E-Learning zur Klimagerechtigkeit.

Weitere Informationen: www.kate-stuttgart.org



19. KITA Breisacher Weg Stadt Heidelberg

„Faire Schokolade“ – Kinder werden zu Experten

Ein Projekt zum Globalen Lernen, eingebunden in das Konzept „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (BNE). Was bedeutet eigentlich „fair“? Woher kommt der Kakao? Was ist fairer Handel? Wie leben Kinder woanders auf der Welt?

Mit diesen und anderen spannenden Fragen beschäftigen sich unsere 5- bis 6-jährigen Kinder in einem mehrwöchigen Projekt. Dabei knüpfen wir an der Lebenswelt unserer Kinder an. Wir unterstützen die Kinder darin, selbst auf Lösungsmöglichkeiten zu kommen und Zusammenhänge herzustellen. Wir philosophieren über Gerechtigkeit, besuchen den Botanischen Garten und lernen den Weltladen kennen. Das Projekt wird begleitet durch eine Ausstellung für die Eltern, bei der die Projektschritte von unseren kleinen Experten vorgestellt werden.

Weitere Informationen: www.heidelberg.de





20. Stiftung Welt:Klasse macadamiafans

macadamiafans Förderer der Welt:Klasse-Schulen
In Kooperation mit der Stiftung WELT:KLASSE und macadamiafans GmbH soll ein Netzwerk von nachhaltigen Schülerfirmen in Deutschland und Kenia geschaffen werden, die in Deutschland den Direktvertrieb von ökologisch angebauten Macadamianüssen und kaltgepresstem Macadamiaöl und in Kenia die Anpflanzung von Macadamianuss-Setzlingen übernehmen sollen. Das macadamiafans-Konzept verfügt über ein funktionierendes Geschäftsmodell, das allen Beteiligten – vom Bauern bis zum Endkunden – Vorteile verspricht. Zusätzlich kommen sämtliche Überschüsse aus dem Schülerverkauf den Welt:Klasse-Schulen zur Förderung der internationalen Völkerverständigung zugute. So können Welt:Klasse-Schüler/-innen die Bauern in Kenia beim Pflanzen der Bäume und beim Verarbeiten der Nüsse unterstützen. Oder sie arbeiten in China oder Indien in nachhaltigen Projekten.
Weitere Informationen: www.hainberg-gymnasium.de



21. Partnerschaft Mirantao e.V.

Peer-Leader International: play-learn-change
Peer-Leader International (PLI) ist ein Jugendprojekt mit Teams in Deutschland und in Südafrika, Brasilien, Bosnien-Herzegowina. PLI gibt Jugendlichen Möglichkeiten, sich auszuprobieren, Neues kennenzulernen und sich auf ein selbstbestimmtes, engagiertes und weltoffenes Leben vorzubereiten. Lernen und Spaß durch eigenverantwortliches Erarbeiten von Projekten stehen im Mittelpunkt. Alle Projekte werden von den Jugendlichen selbst entwickelt.

Hierfür notwendige Kompetenzen wie Team- und Kritikfähigkeit erlernen die Jugendlichen in einer pädagogischen Grundausbildung.

PLI regt Jugendliche und Erwachsene aus verschiedenen Kulturen, sozialen Schichten und Lebensbereichen an, sich bei der Erarbeitung von Projekten kennenzulernen, auszutauschen und gemeinsam zu engagieren.

Weitere Informationen: www.peer-leader-international.org



22. sevengardens

Mit Färbegärten in eine nachhaltige Zukunft!
sevengardens – alle Aktivitäten beginnen in Gärten:
Sie sind ein wichtiges kulturelles Erbe und versorgen mit Nahrungsmitteln. Außerdem können die Pflanzen oder Teile davon überall dort genutzt werden, wo Farben benötigt werden. Diese können zum Färben von Textilien, zum Bemalen von Keramiken oder als Zutaten für Naturkosmetik verwendet werden.

sevengardens baut einen Verbund von Anbietern auf, die biologisch natürliche Farbstoffe herstellen. Sie können sich mit Ihren Kompetenzen in unsere Arbeit einbringen. Wir bieten Ausbildungsmöglichkeiten zu Multiplikator/-innen, Qualifikationen und schaffen neue Arbeitsplätze. Ziel unserer weltweit agierenden Netzwerkinitiative ist, informelles Lernen für eine globalisierte Welt mit individueller Verantwortung und Möglichkeiten für Entwicklung zu verbinden.
Weitere Informationen: www.sevengardens.eu

23. sukuma arts. e.V.

Sukuma Awards – Der andere Filmpreis

Der Sukuma Award aktiviert Menschen kreativ für globale Nachhaltigkeit. Dazu vereint er mit Prominenten, Filmkunst und einer festlichen Preisverleihung alles, was zu einem medienwirksamen Filmpreis gehört. Die Besonderheit: Jeder kann mit einer einfachen Idee für einen Kinospot – auf einer A4-Seite beschrieben – gewinnen!

Die besten Ideen werden gemeinsam von Bürgern und Prominenten umgesetzt. Nicht nur die Teilnehmer lernen mehr über ihre Rolle in der globalisierten Welt. Mit der Verbreitung der Siegerspots in Kinos und Medien wird auch die Öffentlichkeit aktiviert, sich im Alltag für eine gerechte Globalisierung zu engagieren. Der Award wurde 2007 von ehrenamtlich Engagierten des Sukuma arts e.V. ins Leben gerufen. Künstler wie Die Ärzte oder Clueso sowie Politiker wie Bundesentwicklungsministerin a.D. Heidemarie Wieczorek-Zeul unterstützten das mediale Bildungskonzept bisher.

Weitere Informationen: www.sukuma-award.de

24. Ökostation Freiburg + Solare Zukunft e.V.

Don't worry – be fair!

Die Sonnenenergie zu nutzen, um Nahrungsmittel haltbar zu machen, schont nicht nur das Klima und den Geldbeutel, sondern macht sogar Spaß! Wie das genau funktioniert und was das mit Fairem Handel zu tun hat, erfahren Jugendliche bei dem Projekt ‚Don't worry – be fair!‘. Sie bauen bei Aktionstagen einen Solartrockner und konservieren damit regionale Bio-Lebensmittel. Dabei wird die Frage thematisiert, woher wir unsere Lebensmittel beziehen und was Fairer Handel bedeutet. Beraten wird auch zur Gründung einer Schülerfirma, damit die Jugendlichen ganz praktisch erfahren, was nachhaltiges Unternehmertum bedeutet. Jugendzentren und Schulen dürfen den selbstgebauten Solartrockner behalten. Das Kooperationsprojekt mit den Freiburger Weltläden Herdern und Gerberau wird vom Umweltministerium Baden-Württemberg gefördert.

Weitere Informationen: www.oekostation.de; www.solarezukunft.org





25. Verbraucherzentrale NRW

Werkstatt R: RessourcenStorys gesucht!

Was hat eine chinesische Arbeiterin mit meinem Leben zu tun? Warum ist der Berggorilla durch meinen Konsum gefährdet? Woher kommen die Rohstoffe für meine alltäglichen Konsumgüter und welche Folgen hat mein Konsumverhalten für Mensch und Umwelt?

Der Bildungsworkshop Werkstatt R: RessourcenStorys gesucht! geht diesen Fragen auf den Grund und möchte über persönliche Bezüge die Zielgruppe der Berufsschüler/-innen erreichen. Sie erleben praxisorientiert und lebensnah das Thema Ressourcenschutz und reflektieren berufliche und private Einsparungen von Rohstoffen. Ziel ist es, über Geschichten von Jugendlichen für Jugendliche Ressourcenschutz zum Thema zu machen und Ressourcenschutz ein Gesicht zu geben. Über neue Wege der Vermittlung und Kommunikation von komplexen Inhalten und Zusammenhängen werden junge Menschen frühzeitig für diese Thematik sensibilisiert und eine kritische Auseinandersetzung angeregt. Weitere Informationen: www.vz-nrw.de



Preisträger

Jugendprojekte



Néri-Kaiser

Von Oktober bis Dezember 2013 beschäftigten sich interessierte Schulklassen aus Baden-Württemberg mit verschiedenen Jugendprojekten zu Globalem Lernen / Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Hierzu zählten Projekte aus den Bereichen Film, Theater, Musik, Tanz, Mode, Waldpädagogik und Erzählkunst.

Zusammen mit Partner/-innen aus den genannten künstlerischen Bereichen sowie Bildungsreferent/-innen befassten sich die Jugendlichen mit Kongressthemen wie der Großen Transformation, Migration und Naturschutz. Sie sammelten Grundkenntnisse in den jeweiligen kulturellen Darbietungsformen und setzten die eigenen Ideen zu den Themen kreativ um. Die Ergebnisse dieser spannenden Projekte werden nun auf dem Bildungskongress WeltWeitWissen 2014 präsentiert.

Tanz/Musik

Thema: Migration „Hoffnung Europa – Flüchtlinge aus Afrika“

Projektbetreuung: Steve Bimamisa (Band Diversité)

Das Projekt widmete sich dem Lied „Ekoleka“, in dem es um das Thema „Kindersoldaten“ geht. Gemeinsam mit Schüler/-innen der Waldorfschule Backnang fanden Gespräche über die Situation von Flüchtlingen, deren Fluchtwege und damit verbundenen Gefahren sowie über die Gründe für eine Flucht statt. Darüber hinaus hatten die Jugendlichen die Chance, einen Einblick in die Situation von Asylbewerber/-innen in Baden-Württemberg zu gewinnen.

Erzählkunst

Thema: Mit Geschichten unterwegs

Projektbetreuung: Odile Néri-Kaiser (Erzählerin, Ars Narrandi e.V.)

Durch selbst entwickelte Geschichten und den Austausch darüber wurde den Schüler/-innen der Jörg-Ratgeb-Schule, Stuttgart, die Möglichkeit gegeben, neue Lebenswege zu entdecken. Kernthemen dieses Projekts waren unter anderem Märchen aus aller Welt, das unterschiedliche Verständnis von Mündlichkeit und Schriftlichkeit in verschiedenen Kulturen, die Kraft der Verwandlung im Märchen und die Fähigkeit, durch Geschichten einen anderen Blick auf Migration und Migrant/-innen zu erlangen.

Film

Thema: Die „Große Transformation“

Projektbetreuung: Sebastian Weimann (Mediengestalter, Produzent)

Im Film-Projekt wurden gemeinsam mit den Schülerinnen des Mädchengymnasiums St. Agnes Stuttgart mehrere Kurzfilme zum Thema die „Große Transformation“ konzipiert und erarbeitet. Dabei ging es zunächst darum, sich dem Thema anzunähern, es sich verständlich zu machen und eigene Ideen hierzu zu entwickeln. Zudem erfolgte eine Einführung in Dreh-, Schnitt- und Filmtechnik.

Zukunftswerkstatt

Thema: WeltWeitWald – Ihr seid die Veränderung!

Projekteinrichtung: Haus des Waldes, Stuttgart

Projektbetreuung: Tine Kiefl (Försterin, Schauspielerin, Sprecherin) und Michael Seefeld (Waldpädagoge und Naturcoach, Begleiter von Entwicklungsprozessen)

Schüler/-innen des Königin-Charlotte-Gymnasiums, Stuttgart, entwickelten gemeinsam eine Vision und Perspektiven für die anstehende Große Transformation hin zu mehr globaler Chancen- und Entwicklungsgerechtigkeit und einer klimaverträglichen und nachhaltigen Lebensweise hier vor Ort und weltweit. Zentrale Fragen des Projekts waren, wie ein solcher weltweiter Wandel gelingen kann. Wie kann eine nachhaltige und klimaverträgliche Lebensweise aussehen und attraktiv gestaltet werden? Was muss dafür getan werden? Und was können wir selbst ganz konkret dafür tun?



Walderlebnis

Thema: Naturschutz und Migration unter besonderer Berücksichtigung des Waldes

Projekteinrichtung: Haus des Waldes, Stuttgart

Projektbetreuung: Heidrun Seifert (Ingenieurin für Forst- und Landschaftspflege/trop. Forstwirtschaft, Waldpädagogin) und Stefanie Herrmann (Ethnologin, Linguistin, freie Waldpädagogin)

Ziel des Projektes war es, dass die teilnehmenden Schüler/-innen der Heilbrunnenschule, Stuttgart, den Wald mit allen Sinnen als ein schützenswertes Natur- und Kulturgut erfahren, welches man auf unterschiedliche Art nutzen kann. Die hier gemeinsam mit den Jugendlichen entwickelten Geschichten wurden für die Präsentation bei WeltWeitWissen zusammengestellt.

Second-Hand-Kleidung

Thema: Upcycling von Textilien

Projektbetreuung: Katrin Gonser (Die rote Zora)

Die teilnehmenden Schülerinnen des Mädchengymnasiums St. Agnes Stuttgart setzten sich zunächst mit der internationalen Textilindustrie und ihren globalen Auswirkungen auseinander. Anschließend entwarfen und nähten sie aus gesammelter Second-Hand-Kleidung durch Upcycling neue Kleidungsstücke. Die Ergebnisse werden im Rahmen einer Modenschau bei WeltWeitWissen präsentiert.



Workshops

Workshops

Die 44 Workshops wurden von Referentinnen und Referenten aus dem Bereich des Globalen Lernens und der Bildung für Nachhaltige Entwicklung angeboten. Das breite Themenspektrum, das durch diese Vielzahl an Workshops gegeben war, war für alle ein voller Erfolg. In den drei Workshop-Runden, die jeweils Freitagvormittag, -nachmittag und Samstagvormittag stattfanden, wurden Themen wie Umweltschutz, Wirtschaftswachstum, Stereotypenbildung, generationsübergreifendes Lernen, Globales Lernen im Schulunterricht und viele mehr diskutiert, reflektiert und vertieft.

Um die Workshops zu gliedern, wurden sie in folgende Kategorien unterteilt:

A	–	Austausch
M	–	Methoden / Themen
Z	–	Zielgruppe / Akteure

Der rege Erfahrungsaustausch in den Workshops sollte Teilnehmer/-innen aus dem schulischen und außerschulischen Bereich ermutigen, nachhaltige Konzepte mitzugeben und neue Kontakte zu knüpfen.



Workshop-Runde 1

Freitag 17.01., 11:00 – 13:00 Uhr

1 – A **Globales Lernen und europäische Afrikabilder**

Referenten: Dr. Philipp Kersting (Universität Frankfurt und Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg – SEZ), Kafalo Sékongo (Entwicklungspädagogisches Informationszentrum EPiZ Reutlingen)

Ausgehend von der Feststellung einer häufig stereotypenhaften Wahrnehmung Afrikas in Deutschland, beschäftigt sich dieser Workshop mit dem europäischen Blick auf Afrika im Rahmen des Schulunterrichts und stellt die Frage, inwiefern der Ansatz des Globalen Lernens dazu beitragen kann, einen differenzierteren Blick zu entwickeln.

2 – A **Globales Lernen: besser, früher, umfassender! Inhalte und Kompetenzen Globalen Lernens in den Bildungsplänen**

Referent/-innen: Sigrid Schell-Straub (Entwicklungspädagogisches Informationszentrum EPiZ Reutlingen), Robert Feil (Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg)

Wie können wir Schüler/-innen möglichst früh und umfassend dabei unterstützen, Visionen und Handlungsoptionen zur Gestaltung einer humanen und zukunftsfähigen Weltgesellschaft zu entwickeln? Wir vergleichen und diskutieren Bildungsplaninhalte und Strategien zur Verankerung von Globalem Lernen in Bildungsplanreformen. Gerne Bildungspläne aus den Bundesländern mitbringen!

3 – A **KITA GLOBAL – Mit Kinderaugen um die Welt**

Referentin: Edith Klingsporn (Wissenschaftsladen Bonn)

Im Alter von drei bis sechs Jahren haben Kinder eine ganz eigene Logik, die Realität und Phantasie verbindet, möchten erkunden, begreifen und hinter die Dinge sehen. Dazu werden Projekte und Themenbereiche aus der Fortbildungsreihe vorgestellt und diskutiert.

4 – M **Der CH@T DER WELTEN Baden-Württemberg**

Referentinnen: Stefanie Rolli (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg), Sabrina Lenz (ENGAGEMENT GLOBAL)

Der CH@T DER WELTEN Baden-Württemberg bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten, Schüler/-innen für Herausforderungen, vor die uns die Globalisierung stellt, zu sensibilisieren. Neben am Lehrplan orientierten Unterrichtsmodulen können Live-Chats mit nationalen und internationalen Expert/-innen organisiert werden.



Durch Märchen und Mythen innere Bilder wecken: Erzählkunst als Methode für Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung

5 – M

Referentinnen: Dr. Brigitte Furche (Märchenforscherin), Odile Néri-Kaiser (Erzählerin, Ars Narrandi)

Im Workshop bekommen Sie Werkzeuge, wie Sie lebendig erzählen und mit inneren Bildern arbeiten können, die individuell und kontextuell und zugleich universell und essentiell sind. Gleichzeitig erfahren Sie durch Beispiele aus der Praxis mit Schüler/-innen sowie in der Elternarbeit von der Aktualität der traditionellen Geschichten, Märchen und Mythen im heutigen interkulturellen Kontext.

Kreative politische Aktionsformen

6 – M

Referent: Marc Amann (Go.stop.act!)

Street Art, Rückwärtsdemonstrationen, Bodenzeitungen, Verstecktes Theater, Flash Mobs, Großpuppen, Rebel Clowns, Radical Cheerleading, Virale Filme: Die Methodenkiste des kreativen, politischen Aktivismus bietet vielfältige Einsatzmöglichkeiten – auch im Rahmen politischer Bildungsarbeit.

Geld und Wirtschaft sind für die Menschen da!

8 – M

Referent/-innen: Christina Alff (Oikocredit Förderkreis Baden-Württemberg), Wilfried Münch (GLS Bank e.G.)

Menschliche, zukunftsweisende und ökonomisch erfolgreiche Bankgeschäfte und soziale Geldanlagen für eine gerechtere Welt – wie geht das? Die GLS Bank e.G. und die Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit verdeutlichen beispielhaft, dass sich sozial verantwortlicher Umgang mit Geld und ökonomischer Erfolg nicht ausschließen.

10 – M **WeltSpielZeug im Grundschulunterricht**

Referentin: Heide Wegat (Fördern durch Spielmittel)

Über die Auseinandersetzung mit WeltSpielZeug erfahren wir mehr über andere Kulturen und reflektieren über ressourcenschonenden Materialeinsatz und Konsumverhalten. Wir bauen von traditionellen Spieldingen anderer Kulturen inspirierte Spielzeuge nach und erfahren von den Möglichkeiten der inhaltlichen Verankerung der Thematik in verschiedenen Grundschulfächern.

11 – M **Aktiv für Gerechtigkeit**

Referentin: Susanne Kremer (Deutsches Institut für Ärztliche Mission – Difäm)

Auf der ganzen Welt haben Mobiltelefone einen hohen Stellenwert. Doch was steckt in den kleinen Geräten und was hat das Handy mit Gewalt und Ausbeutung zu tun? Das Deutsche Institut für Ärztliche Mission e.V. (Difäm) informiert mit der Aktion „Handy – Segen oder Fluch?“ über die dunkle Seite der Handys und regt zum Umdenken an.

12 – M **Filmworkshop: „Deine Klamotten – Du kaufst mehr als du denkst!“**

Referent/-innen: Thomas Frick, Carla Schweigert und Sascha Kornek (Sukuma arts e.V.)

Der Praxis-Workshop befähigt und animiert die Teilnehmer/-innen zur kreativen Auseinandersetzung mit den Themen „Faire Textilien“ und „Nachhaltiger Konsum“. Als gemeinsames Ergebnis wird mit dem Profi-Regisseur Thomas Frick ein Bildungsspot gemeinsam erarbeitet und umgesetzt.

Der Workshop geht über beide Workshop-Runden (Freitagvormittag und -nachmittag).





Globales Lernen im Schulprofil – Erfahrungen, Erfolge und Herausforderungen

14 – Z

Referent/-innen: Rainer Schwarzmaier, Hans-Werner Schwarz (Entwicklungspädagogisches Informationszentrum EPIZ Reutlingen), Anne-Kathrin Bruch (Entwicklungspolitisches Bildungs- und Informationszentrum EPIZ Berlin)

Wie können Globales Lernen und Schulentwicklung systematisch zusammen gedacht, strukturell verankert und praktisch umgesetzt werden? In diesem Workshop werden Konzepte und Erfahrungen aus zwei Projekten in Baden-Württemberg und Berlin aus Sicht der Laura-Schradin-Schule Reutlingen, der Carl-von-Linné-Schule Berlin und der begleitenden Organisationen vorgestellt und diskutiert.

Engagement Jugendlicher anstoßen und begleiten

15 – Z

Referent/-innen: Gerlinde Röhm (Landesjugendring Baden-Württemberg), Frank Ulmer (Jugendinitiative „Wir ernten was wir säen“ Baden-Württemberg)

Jugendorganisationen stellen Projekte im Bereich der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) vor. Was ist wichtig, wenn man Jugendliche ansprechen will? Welche Unterstützung brauchen Jugendliche, wenn sie selber ein Projekt umsetzen – und Gehör finden – wollen.

Global Teacher für die Weltgesellschaft!?

16 – Z

Referent: Prof. Dr. Gregor Lang-Wojtasik (Pädagogische Hochschule Weingarten)

Welche Kompetenzen brauchen Lehrkräfte angesichts der ‚Entwicklungstatsache einer Weltgesellschaft‘ (Scheunpflug/Schröck)? In diesem Workshop werden selbstorganisierte Ideen vor dem Hintergrund des derzeitigen Forschungsstandes erprobt und reflektiert.

Von der Kunst des Aus- und Aufbruchs ...

17 – Z

Referent/-innen: Katrin Bömke (Jugend im Museum), Dr. Malte Letz (Freunde des FEZ/OIKOS EINE WELT)

Die Vereine Freunde des FEZ und OIKOS/Jugend im Museum suchen nach neuen Bildungsakteuren und Lern- und Handlungsorten. Die Aktivierung von Migrant/-innen

mittels des individuellen Coaching als Dozent/-innen des Globalen Lernens steht dabei im Mittelpunkt. Als entwicklungspolitische Lernorte werden Museen erschlossen. Der Workshop zeigt in einem dialogischen Verfahren u.a. Hürden sowie Erfolge und Synergien.

18 – Z

Feste Feiern Weltweit – Globales Lernen für Kinder im Vorschulalter

Referentinnen: Annette Schumm, Anna Kallenberger (Brot für die Welt, Weihnachten weltweit, WELTWEIT WICHTELN)

Im Workshop zeigen wir kostenlose Arbeitshilfen, mit denen man ohne großen Vorbereitungsaufwand mit Kindern zum Thema „Feste in anderen Ländern“ arbeiten kann. Wir probieren Methoden aus und geben Ideen für die Praxis.



Spontan-Workshop zur Stihl-Ausstellung

ReferentInnen: Simone Holwarth, Timo Kiesel (glokal e.V.),
Entwicklungspädagogisches Informationszentrum Berlin (EPIZ)

„Vom Licht der Kamera ertappt, bewegen sich Frauen wie scheue Tiere in der beeindruckenden Natur Südafrikas.“ Dieses Motto haben die Initiatoren des Spontan-Workshops aufgegriffen und ihre eigenen Interpretationen von „Schönheit und Stärke“ neu definiert. Die dabei entstandenen Fotos zeigen alles andere als scheue Frauen. Es sind Menschen, die sich gegen die sexistischen Fotos des Pin-Up Kalenders des Motorsägenherstellers Stihl aussprechen und Ihre Empörung gegenüber dem Haus der Wirtschaft als Ausstellungsort dieses Kalenders öffentlich zeigen. Dabei entstand ein offener Brief an Stihl und das Haus der Wirtschaft mit Unterschriften-Liste, was von den Teilnehmer/-innen positiv aufgenommen und unterstützt wurde.

Workshop-Runde 2

Freitag 17.01., 15:15 – 17:15 Uhr

A little BIT more politics – Entwicklungspolitische Bildungstage und Bildungspolitik

19 – A

Referenten: Uwe Prüfer (VENROB und BREBIT), Christoph Boosen (aha – anders handeln e.V. und SEBIT)

Die entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationstage (BIT) bieten vielfältige Veranstaltungsformen und methodisch-didaktische Ansätze des Globalen Lernens. Wie steht es aber um ihren Anspruch, bildungspolitisch verändern zu wollen? Werden die BITs und die hinter ihnen stehenden NGOs von der Politik ernst genommen? Bärtige Praktiker stellen sich der Debatte.

Vielfalt und Chancen in der Einen Welt (zusammengelegt mit Workshop 35 – Z Zielgruppe Azubi?!? – Globales Lernen im Fachunterricht beruflicher Schulen)

20 – A

Referent: Ingo Noack (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg)

Ein Projekt zur Umsetzung des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung in der beruflichen Bildung in Baden-Württemberg. Im Rahmen des Projektes werden kompetenzorientierte – an einer nachhaltigen und globalen Entwicklung ausgerichtete – Unterrichtsmodelle erarbeitet, umgesetzt und evaluiert.

weltweithandeln: Planspiel zu Freihandel und Globalisierung

22 – M

Referentin: Lydia Haferkorn (Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen – ENS)

Freier Markt = Wohlstand für alle? In der Rolle von Politiker/-innen, Unternehmer/-innen und NGO-Vertreter/-innen führen die Teilnehmenden Verhandlungen über ein neues Freihandelsabkommen zwischen der EU und den afrikanischen Staaten. Der Workshop liefert Einblicke in Methoden und Dynamiken des Planspiels.

Perspektivenwechsel – Chance & Herausforderung in der Arbeit mit Filmen zu einer nachhaltigen Entwicklung

23 – M

Referent/-innen: Bernd Wolpert, Bettina Kocher (Evangelisches Zentrum für Entwicklungsbezogene Filmarbeit – EZEF)

Im Workshop werden thematisch geeignete Kurzfilme zum Themenbereich Nachhaltigkeit vorgestellt; außerdem Filme, die sich methodisch-didaktisch für einen Perspektivenwechsel eignen.

24 – M Changing the Game – Energie DEINER Zukunft / Zukunft DEINER Energie

Referent/-innen: Katharina Schöllner und Thomas Rothenberg (artefact)

Changing the Game ist ein teambasiertes Rollenspiel, das zum Ziel hat, ein Energieszenario für Europa im Jahr 2030 zu entwickeln. Die Energieressourcen werden durch Spiel-Steine dargestellt. Mittels Spielkarten können technische und gesellschaftliche Veränderungen vorgenommen werden. So werden Mechanismen von Energiesystemen sowie die persönliche Einflussnahme auf politische Entscheidungen begreifbar.

25 – M INDO-GERMAN intercultural Cache – Perspektivenwechsel durch Geocaching

Referent: Holger Nagel (Hellenstein-Gymnasium Heidenheim)

Nach der Einführung in das Prinzip der GPS-gestützten Schnitzeljagd erarbeitet der Workshop motivierende Möglichkeiten, interkulturelles und Globales Lernen in das Geocaching einzubauen. Als Praxisbeispiel dient der „INDO-GERMAN intercultural Cache“, Projektergebnis eines indisch-deutschen Schüleraustausches.

26 – M Die Welt unter einem Dach – Globales Lernen im Museum

Referent/-innen: Dr. Sonja Schierle, Dietmar Neitzke (im Linden-Museum Stuttgart)

Als eines der größten Völkerkundemuseen Europas beherbergt das Linden-Museum Stuttgart kulturelles Erbe aus verschiedenen Weltregionen. Dies bietet Bildungseinrichtungen Möglichkeiten, die globale Dimension von Kultur, Identität und Geschichte zu thematisieren. Im Workshop werden Theorie und Praxis der museumspädagogischen Vermittlung vorgestellt und diskutiert.

28 – M Wie wollen wir in Zukunft wirtschaften? – Bildung für nachhaltiges Wirtschaften

Referent/-innen: Susanne Brehm und Johannes Schneeweiß
(Konzeptwerk Neue Ökonomie)

„Wirtschaft ist so kompliziert. Da kann ich eh nicht mitreden!“ Das Konzeptwerk Neue Ökonomie aus Leipzig sieht das anders und zeigt Möglichkeiten auf, wie man mit Jugendlichen kritisch über Wirtschaft und die (globalen) Auswirkungen unseres Wirtschaftens nachdenken kann.



Werkstatt R

29 – M

Referentin: Ina Schäfer (Verbraucherzentrale NRW)

Über Geschichten von Jugendlichen für Jugendliche Ressourcenschutz ein Gesicht geben: Nach einer Einführung in die Thematik und in die Konzeption des Bildungsworkshops „Werkstatt R: Ressourcen-Storys gesucht!“ lernen die Teilnehmenden die Methode und die Technik kennen und erarbeiten eine eigene, digitale Geschichte.

Es(sen) reicht! Jetzt kommt der Hunger auf den Tisch

30 – M

Referentin: Franziska Weißhaar (BDKJ – Diözese Rottenburg-Stuttgart)

Wir stellen Materialien, Konzept und Entstehung einer entwicklungspolitischen Jugendaktion am Beispiel der aktuellen BDKJ-Aktion zum Thema Welternährung vor. Diese ist Engagementfeld für junge Erwachsene und Mitmachmöglichkeit für Schüler/-innen.

Globales Lernen inklusiv gestalten

31 – Z

Referentin: Katarina Roncevic (Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit – bezev)

Globales Lernen entwickelt sich zum wichtigen Bestandteil unserer Bildung. Doch wie kann Globales Lernen inklusiv umgesetzt werden, um alle Menschen – mit und ohne Behinderung – zu erreichen? Wo gibt es Überschneidungen in der Methodik des Globalen Lernens und des Inklusiven Lernens? Der Workshop gibt Anregungen zur Umsetzung inklusiven Globalen Lernens.

teamGLOBAL – Peer-Education-Netzwerk für junge Menschen

32 – Z

Referentinnen: Svetlana Alenitskaya, Marlene Grauer
(Bundeszentrale für politische Bildung)

Die jungen Mitglieder von teamGLOBAL bieten Workshops rund um das Thema Globalisierung an. Dabei entwickeln sie zusammen mit anderen Jugendlichen praktische Schritte, die jede/r Einzelne tun kann, um eine bessere Zukunft zu gestalten. Im Workshop gewinnen Sie Einblicke ins Projekt und seine Arbeitsweise.



33 – Z Europa ist nicht das Zentrum der Welt: Globales Lernen im Geschichtsunterricht

Referent/-innen: Dr. Gerald Faschingeder (Paulo Freire Zentrum in Wien),
Simone Grosser (KommEnt in Salzburg)

Globale Entwicklungen aus der Vergangenheit heraus analysieren, einer Geschichte der Interaktion zwischen Weltregionen, der Zirkulation von Ideen, Waren und Menschen nachspüren – diese wichtigen Schnittstellen zwischen Globalem und historisch-politischem Lernen werden anhand des Unterrichtsmaterials von KommEnt praxisorientiert präsentiert.

34 – Z Lernen in Freiwilligendiensten im Globalen Süden

Referentin: Sonja Richter (Leuphana Universität Lüneburg)

Globales Lernen findet im Kontext eines entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes auf unterschiedlichen Ebenen statt. Doch in welchen Situationen können Freiwillige Lernimpulse Globalen Lernens erfahren? Forschungsergebnisse über Erfahrungsdimensionen und Lernqualitäten in entwicklungspolitischen Freiwilligendiensten werden vorgestellt und diskutiert.

35 – Z Zielgruppe Azubi?!? – Globales Lernen im Fachunterricht beruflicher Schulen (zusammengelegt mit Workshop 20 – A „Vielfalt und Chancen in der Einen Welt“)

Referent/-innen: Janika Hartwig und Christoph Ernst (Entwicklungspolitisches Bildungs- und Informationszentrum EPIZ Berlin)

Auszubildende sind eine Zielgruppe, die im Globalen Lernen oft vernachlässigt wird. Im Workshop werden der Ansatz des Globalen Lernens in der beruflichen Bildung sowie bewährte Unterrichtsmaterialien vorgestellt. Wir diskutieren u.a. die Fragen: Wie können Veranstaltungen konzipiert sein, die Auszubildende ansprechen? Welche Methoden sind geeignet?

Workshop-Runde 3

Samstag 18.01., 11:00 – 13:00 Uhr

Bildung für nachhaltige Ungleichheit?

37 – A

Referent/-innen: Simone Holzwarth, Timo Kiesel (glokal)

Der Workshop bietet eine kurze Einführung in postkoloniale Perspektiven auf entwicklungspolitische Bildungsarbeit und bietet Raum zur Diskussion.

Ins Rampenlicht gerückt: Bildungs- und Informationstage

38 – A

Referentin: Adina Hammoud (Gesellschaft für solidarische Entwicklungszusammenarbeit GSE, BREBIT)

Wie soll die bundesweite Öffentlichkeitsarbeit der jährlich stattfindenden Bildungs- und Informationstage gestaltet werden? Was brauchen die Veranstalter/-innen? Wie können wir bundesweit sichtbar werden? Vorstellung erster Ideen und Austausch.

Mehr Qualität in Globalem Lernen! Facilitating Global Learning

39 – A

Referentinnen: Gundula Büker, Sigrid Schell-Straub (Entwicklungspädagogisches Informationszentrum EPiZ Reutlingen)

Facilitating Global Learning – Ein EU-Projekt zu Multiplikator/-innenfortbildungen im außerschulischen Bereich des Globalen Lernens. Wir präsentieren Ergebnisse einer Studie zur Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse des Globalen Lernens und tauschen uns über Ideen zu Inhalt und Konzeption von Trainings für Akteure der Zivilgesellschaft im Bereich des Globalen Lernens aus. Gerne eigene Konzepte mitbringen!

Migrant/-innenorganisationen machen Globales Lernen (be)greifbar

40 – A

Referent/-innen: Claude Keil (Freundeskreis Afrika), Paulino Miguel (Forum der Kulturen Stuttgart), Isabelle François (Eine Welt Forum Mannheim)

Als Akteure des Globalen Lernens haben Migrant/-innen eine besondere Kompetenz: die Komplexität der Länder des globalen Südens realitätsnah darzustellen und (be-)greifbar zu machen. In unserem Workshop können Sie mit Migrant/-innen u.a. über ihr Potenzial als Partner im Globalen Lernen diskutieren.



41 – A Lernen durch Evaluation

Referent/-innen: Susanne Höck (Evaluation Organisational Consulting Project Service EOP München), Dr. Jean-Marie Krier (KommEnt in Salzburg)

Evaluationen befördern organisationsinternes Lernen und liefern wertvolle Erkenntnisse für die Verbesserung der eigenen Arbeit. Anhand von drei Beispielen zeigen wir, mit welchen unterschiedlichen Ansätzen und Budgets Anstöße für Qualitätsentwicklung gegeben werden konnten.

42 – M Generationen fairbindendes Engagement und Lernen im Weltladen

Referentin: Anna Schick (Weltladen-Dachverband)

Der Weltladen bietet als Lernort sowohl für Kinder und Jugendliche als auch für Erwachsene vielfältige Möglichkeiten zur Vermittlung von Bildungsinhalten zum Fairen Handel und zum Globalen Lernen. Im Workshop werden methodische Herangehensweisen und Generationen übergreifende Anknüpfungspunkte vorgestellt.

43 – M Globales Lernen und Friedensbildung

Referent: Uli Jäger (Berghof Foundation)

Schulische Ansätze für Friedenserziehung gibt es schon lange. Neue Überlegungen zur Profilierung einer „Friedensbildung“ an Schulen knüpfen an diese Traditionen an, sie zielen aber auf einen konzeptionellen Neuanfang. Synergien mit Globalem Lernen sind dabei von großer Bedeutung.

44 – M Das migration-audio-archiv

Referentin: Tina Jerman (EXILE – Kulturkoordination)

Das migration-audio-archiv ist eine Sammlung hörbarer Migrationsgeschichten. Mehr als 130 Menschen haben ihre Geschichte erzählt. Um das Phänomen Migration zu vermitteln, wurden Unterrichtsmaterialien mit Anknüpfungspunkten an verschiedene Fach-Curricula entwickelt. Im Workshop werden diese anhand von Hörbeispielen vorgestellt.

45 – M Ist der Islam eine friedliche Religion?

Referentin: Hala Elamin (Freundeskreis Afrika Schwäbisch Hall)

Islam wird häufig gleichgesetzt mit kriegerischen Auseinandersetzungen und Bedrohungen. Islam und Frieden findet kaum Beachtung. Der Workshop wird sich mit dieser These und der Antithese beschäftigen.

Die Bildgeschichte/der Comic – Das ideale Medium für Unterricht und Gruppenstunde 46 – M

Referent: Gerhard Mauch (Zeichner u. Karikaturist, DFG-VK)

Begriffsklärung: Beim Comic handelt es sich um eine dramaturgisch angelegte Bildgeschichte mit einem Umfang von 10 bis mehreren 100 Seiten. Der Workshop soll die Attraktivität des Mediums mittels vieler Beispiele vermitteln. Der Referent wird Originale eigener Bildgeschichten zeigen und mehrere didaktische Ansätze mit interaktivem Charakter vorstellen.

Globales Lernen mit Süd-Nord-Tandems (Bildung trifft Entwicklung) 47 – Z

Referent/-innen: Daniela Peulen (Bildung trifft Entwicklung, Eine Welt Netz NRW), Eduardo Cisternas und Michaela Weyand (Bildung trifft Entwicklung)

Globale Zusammenhänge, Perspektivenwechsel und Empathie lassen sich am besten mit Personen aus den Ländern des Südens vermitteln. Stimmt das? Wir tauschen uns über Chancen und Herausforderungen von Globalem Lernen mit Süd-Nord-Tandems aus, z.B. über die Rollenverteilung, geeignete Methoden und den Umgang mit Provokationen oder interkulturellen Problemen.

Neue Zielgruppen erreichen 48 – Z

Referent: Kai Diederich (forum für internationale entwicklung + planung, finep)

finep teilt seine Erfahrungen u.a. zu den Fragen: Wie spricht man neue Zielgruppen an? Welche neuen Orte gibt es für Bildungsaktionen? Auf was gilt es bei der Anpassung von Bildungsmaterialien zu achten?

AllerWeltsPflanzen – Botanische Gärten als Brücke zu globalen Perspektiven 49 – Z

Referent: Marian Lechner (Universität Tübingen)

Ort: Im Zoologisch-Botanischen Garten der Wilhelma

In Botanischen Gärten trifft man viele Rentner/-innen mit Vorliebe für Blütenpracht und idyllische Erholung. Es ist wichtig, nicht nur Schüler/-innen mit einer BNE zu erreichen – sondern etwa auch deren Großeltern. Ein Konzept zur Förderung von Perspektivübernahme dieser Gartenbesucher/-innen wird präsentiert und diskutiert.

Schülertag

Schülertag

17.01.2014



Am Freitag, 17. Januar 2014 war der Kongress für Lehrer/-innen und Schüler/-innen, aber auch für Kindergartenkinder und ihre Betreuer/-innen aus der Region geöffnet.

Für diese besondere Zielgruppe wurden 5 Workshops angeboten, die sich mit unterschiedlichen Themen wie Kartoffelherkunft, Zivilcourage, Nachhaltigkeit oder Gewalt auseinandersetzten.

A) Erdnuss, Kartoffel und andere Einwanderer aus Südamerika Ein Projekttag für Schüler/-innen

Mit Legenden der Inkas begeben sich Schülerinnen und Schüler auf eine interaktive Expedition zum Ursprung von Lebensmitteln wie der Kartoffel und dem Mais. Begleitet von Susana Fernandez de Frieboese (Peru) erfahren sie, wie diese Schätze auf unseren Speiseplan gelangten, wie sie in ihren Herkunftsregionen ursprünglich zubereitet wurden und warum die Art und Weise, wie und was wir in Deutschland essen, auch den Alltag in fernen Ländern mitbestimmt. Geschichten und Spiele lassen den Alltag von Kindern in Peru lebendig werden.

Ein Gang durch das Staatliche Museum für Naturkunde Stuttgart, Schloss Rosenstein, zeigt, wie groß das Spektrum der Einwanderer aus der Tier- und Pflanzenwelt ist. Gearbeitet wird mit einer Kombination von Spiel, Gesprächsrunden und kreativen Selbstbetätigungen.

Referentin: Susana Fernandez de Frieboese (OIKOS EINE WELT, Jugend im Museum - JiM)

B) Nur Mut?! Ein Projekttag zu Widerstand im Nationalsozialismus und Zivilcourage heute

Das vierstündige Angebot verknüpft die Themen „Widerstand damals“ und „Zivilcourage heute“, ohne sie gleichzusetzen. Eine Stadterkundung in der Stuttgarter Innenstadt gibt einen Einblick in Widerstandsaktionen im Nationalsozialismus. In Kleingruppen begeben sich die Schüler/-innen auf Spurensuche und lernen Stuttgarter Orte kirchlichen, politischen und jugendlichen Widerstands im Dritten Reich kennen. Im zweiten Teil des Projekttagess steht die Gegenwart im Mittelpunkt. Was verstehen wir heute unter Zivilcourage? Welche Unterschiede bestehen zum Widerstand im Nationalsozialismus? Gemeinsam mit den Schüler/-innen werden diese Fragen diskutiert. In praktischen Übungen werden sie für zivilcouragiertes Handeln ermutigt, ohne sich dabei in Gefahr zu bringen.

Referent: Alexander Schell (Stadtjugendring Stuttgart e.V., in Kooperation mit dem „Team meX“, einem Projekt der Landeszentrale für politische Bildung)



C) WELTbewusst Stadtrundgang

Bei unseren Stadtrundgängen machen wir uns an verschiedenen Stationen zu Textilien, Fleisch, Bananen, Handy oder Reisen Gedanken über Globalisierung und nachhaltigen Konsum. Es geht darum, Zusammenhänge aufzuzeigen und auf ökologische und soziale Missstände hinzuweisen, die von den Firmen verschwiegen werden. Anhand von Produkten, die wir selbst konsumieren, untersuchen wir globale Verbindungen – und unsere Rolle darin. Dabei geht es nicht nur um Kritik, sondern wir zeigen vor allem positive Ansätze. Was können wir verändern? Wie können wir aktiv werden? Wie informieren wir uns?

Referentin: Isabell Foks (WELTbewusst, BUNDjugend Stuttgart e.V.)

D) Stadtrundgang „Gewalt auf unserer Haut“

In Stuttgart leben rund 1000 Menschen von der Prostitution. Die meisten davon stammen aus ärmeren osteuropäischen Ländern und kamen mit dem Traum von einem ‚besseren‘ Leben nach Deutschland. Doch hier erwartet sie neben dem Verkauf ihres Körpers auch Ausbeutung und Unterdrückung – mitten in unserer Landeshauptstadt. In diesem Stadtrundgang gehen wir gemeinsam in den Rotlicht-Bezirk und sprechen über das Leben von Frauen und Kindern, die dort „arbeiten“ und leben müssen.

Referentin: Kinga v. Gyökössi-Rudersdorf (Frauen helfen Frauen e.V.)

E) Woher kommen unsere Turnschuhe?

Wo werden unsere Fußbälle hergestellt? Unter welchen Bedingungen werden sie produziert? Und was passiert mit den anderen Sportartikeln? Beeinträchtigen unsere Sportaktivitäten und Sportveranstaltungen die Umwelt? Kann Sport nachhaltig sein? In diesem Workshop werden wir versuchen, Antworten auf diese und andere Fragen zu finden.

Referent: Enrique Zaragoza

Nach den Workshops konnten die Schüler/-innen an der Rallye auf dem Bildungsmarkt teilnehmen. Der Fragebogen, der für Sekundarstufe I und II entwickelt wurde, enthielt Fragen, wie diese:

1. Was bedeutet die Abkürzung BREBIT?
2. Was sind die Hauptanliegen einer Verbraucherzentrale?
3. Was ist Upcycling-Mode?
4. Aus welchem fremdsprachigen Verb stammt das Wort Kolonie und was ist seine Bedeutung?

kritische Stimmen

Perspektiven wechseln mit den Critical Friends

Zum Abschluss des Kongresses konnten vier Critical Friends auf die Bühne gebeten werden, um ihr Feedback und persönliches Schlaglicht zum Kongress zu geben.

Die erste der vier kritischen Freunde war Ana Isabel Castanheira von IMVF aus Portugal, die in ihrem Feedback verschiedene Punkte aufzählte, die sie verändern bzw. hinzufügen würde. Einerseits nannte sie organisatorische Aspekte, andererseits aber auch inhaltliche Gesichtspunkte:



Für sie wäre eine deutliche Kennzeichnung des Organisationsteams als Ansprechpartner und der Räumlichkeiten hilfreich gewesen. Ebenso regte sie an, nicht nur Kongress-Elemente in deutscher Sprache, sondern auch auf Englisch anzubieten. Gewünscht hätte sie sich außerdem mehr Zeit zum Austausch

und Eisbrecher-Übungen vor den Vorträgen und Workshops, die die Stimmung noch mehr lockern können. Zum Abschluss gab sie den Tipp an die Sprechenden, teilweise noch freier vorzutragen.

Unsere zweite Critical Friend war Nina Cugler (Agenda 21, Rumänien), die sich ihrer Vorrednerin in weiten Teilen anschloss und noch hinzufügte, dass sie das Workshopangebot schon zu vielfältig und groß fand. Man hätte weniger Workshops anbieten können.



Aprire

Der dritte critical friend, Kafalo Sékongo vom EPiZ in Reutlingen, leitete auch den Workshop zu europäischen Afrikabildern. Er regte dazu an, dass sich alle TeilnehmerInnen gemeinsam dafür einsetzen, schneller und weiter für die Eine Welt zu gehen. Er hätte sich außerdem gewünscht, dass mehr Akteure aus dem Globalen Süden den Kongress mitgestaltet hätten.



Den Abschluss der Critical Friend bildete Jibek Maldybaeva, ebenfalls vom EPiZ in Reutlingen. Sie äußerte sich sehr begeistert über den Kongress und betonte nochmals einige Aspekte aus dem Hauptvortrag von Prof. Dr. Elisio Macamo über MigrantInnen als normale Menschen. Sie appellierte vor allem an den Aspekt der Gleichwertigkeit, denn die Große Transformation muss für sie auf Augenhöhe stattfinden.

Miteinander

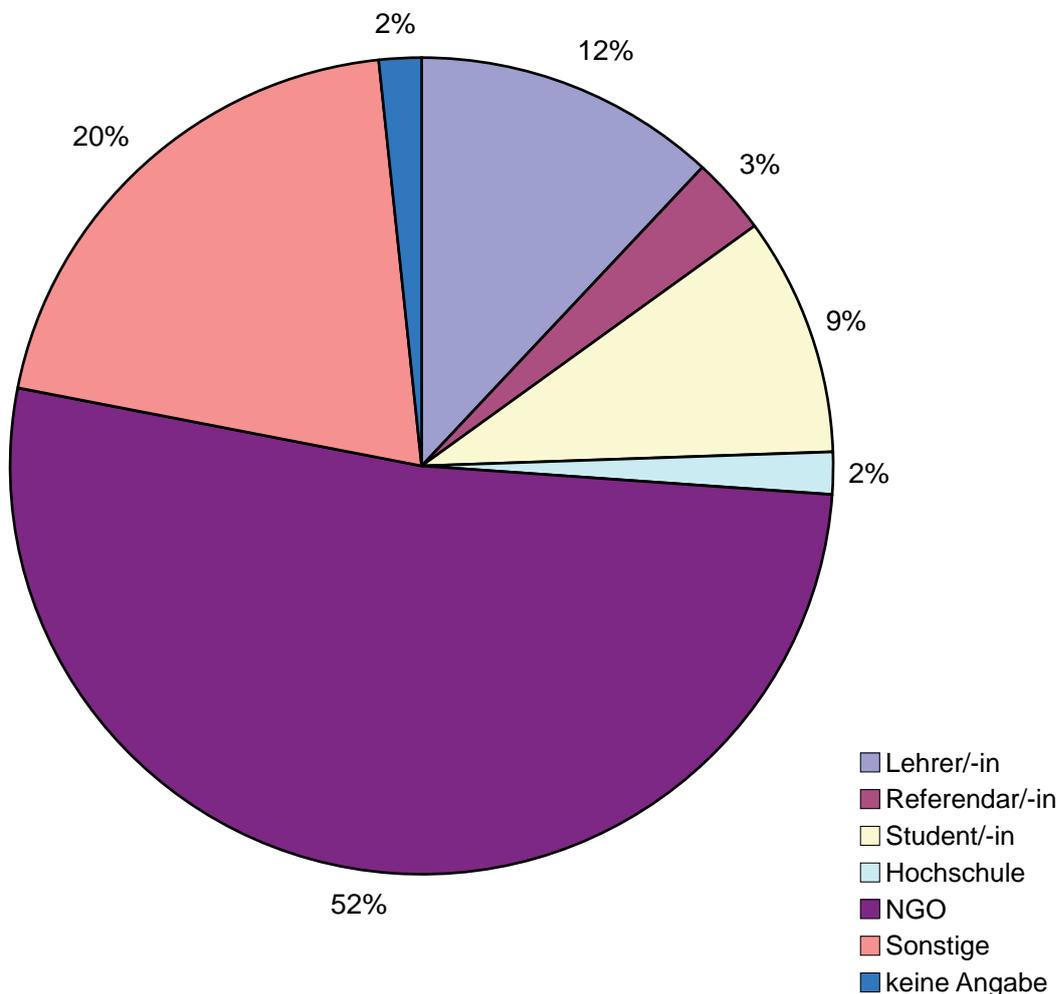
Bewertung

Evaluation

Durch den Evaluationsbogen, der den Tagungsmappen beigelegt war, erhofften wir uns ein ehrliches und konstruktives Feedback, das wir für uns nutzen können, aber auch an das nächste WeltWeitWissen-Team weiter geben können. Von knapp 400 ausgeteilten Fragebögen haben wir 118 Antworten bekommen. Das ist wichtig, wenn wir im Folgenden von %-Zahlen sprechen, denn in diesem Fall entsprechen die Zahlen nicht der gesamten Teilnehmer/-innenzahl. Lediglich die Grafik über die Anreise der Teilnehmer/-innen basiert auf den Angaben aller 355 anwesenden Teilnehmer, da wir diese Daten den Unterschriftenlisten an der Anmeldung entnehmen konnten.

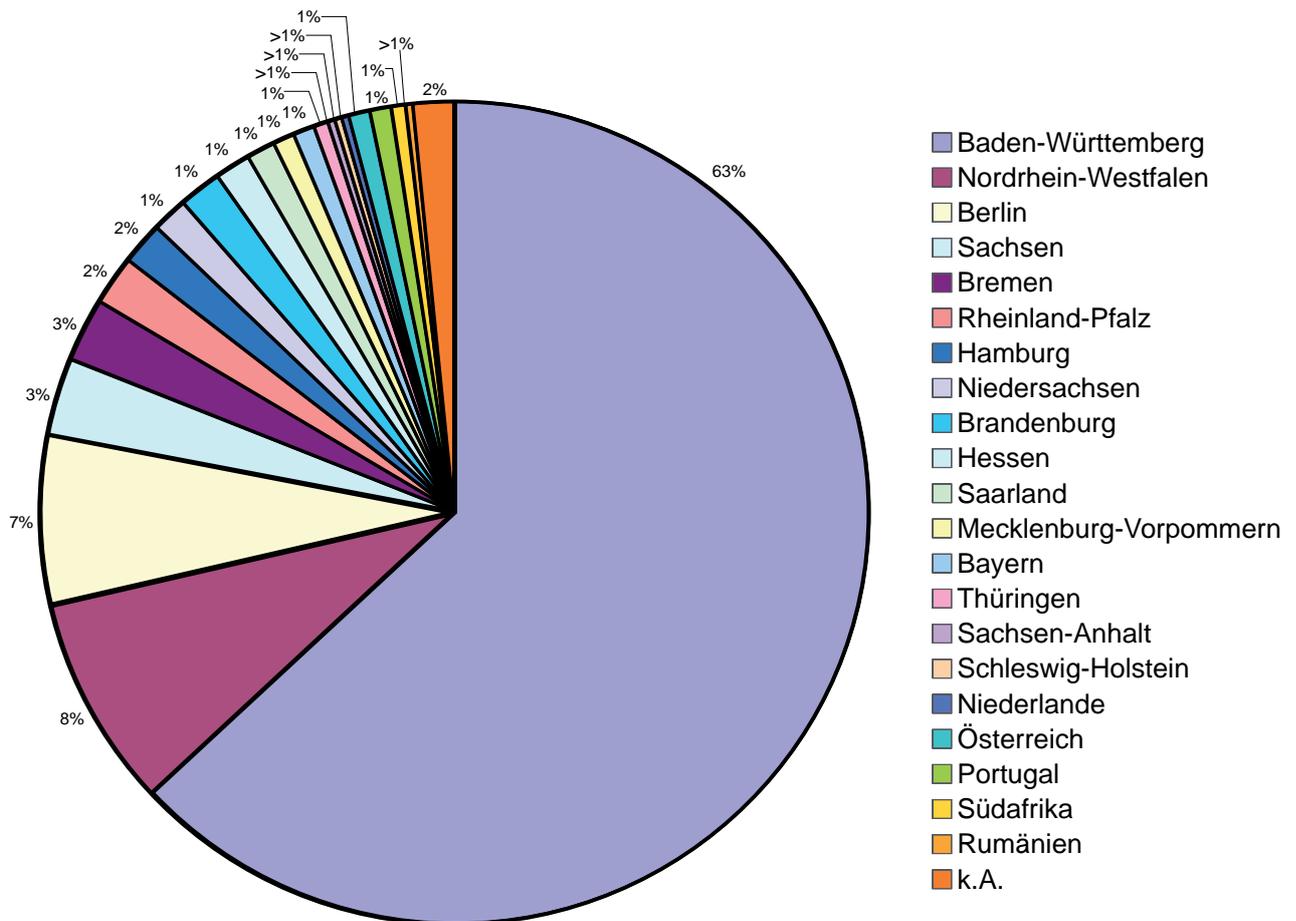
1. Ihr Tätigkeitsfeld

Mit 52% waren die meisten Teilnehmer/-innen von NGO's, aber auch Lehrer/-innen waren mit 12% und Student/-innen mit 9% gut vertreten. Die restlichen 27% teilten sich Erzieher/-innen, Bildungsreferent/-innen aus Kirchengemeinden, Weltläden, Promotor/-innen und andere ehrenamtlich Tätige, die sich engagieren.



2. Aus welchem Bundesland / Land sind Sie angereist?

Der Großteil der Teilnehmenden war aus Baden-Württemberg angereist, doch auch aus allen übrigen Bundesländern waren Teilnehmer/-innen zu Gast. Des Weiteren waren freitags am Schülertag noch rund 150 Schülerinnen und Schüler aus Baden-Württemberg, die nicht in der Grafik aufgelistet sind, auf dem Kongress.



3. Was hat Sie motiviert, am Kongress teilzunehmen?

Die am häufigsten genannten Motive waren Austausch und Networking sowie die Verbindung der Kongressinhalte zur eigenen Arbeit. Genauso viele gaben an, dass sie am Globalen Lernen und der Bildung für Nachhaltige Entwicklung interessiert waren und mehr über Themen und Inhalte lernen wollten. Neben den zahlreichen interessierten Teilnehmer/-innen waren viele Mitwirkende eingeladen, die den Kongress mitgestalteten.

4. Wie beurteilen Sie den Kongress in Bezug auf:

	Sehr gut	Gut	Mittelmäßig	Schwach
Programm / Inhalte	36	73	7	1
Arbeitsformen / Methoden	33	65	15	3
Atmosphäre	71	44	4	0
Austausch	60	48	8	0
Veranstaltungsort(e)	54	49	11	3
Organisation	77	38	4	0
Bio.regio.faire Verpflegung	88	25	1	1

5. Bewertung der Hauptvorträge

Die Hauptvorträge wurden allgemein gut bewertet und waren vielen Teilnehmer/-innen sehr willkommen, um mehr von den jeweiligen Tätigkeitsfeldern zu lernen.

Prof. Dr. Elisio Macamos Vortrag über Migrant/-innen als normale Menschen und Hänschen Klein wurde besonders gut bewertet und löste Begeisterung und Diskussionen bei der Konferenz aus.

Auch der Vortrag von Herrn Dr. Klaus Seitz wurde sehr gut bewertet und steht in dieser Dokumentation nochmals zum Nachlesen zur Verfügung.

6. Bewertung der Workshops:

Um Sie nicht mit unnötig vielen Grafiken zu langweilen, haben wir uns entschieden, besonders herausragende Bewertungen zu den Workshops hier aufzuführen. Alle Workshop-Referent/-innen können ihr Feedback gerne bei uns erfragen. Jedoch bleibt es uns dann erspart, jeden einzelnen Workshop mit einer Grafik hier aufzulisten.

Die gesamte **1. Workshop-Runde** wurde inhaltlich, aber auch methodisch sehr positiv bewertet. Der Durchschnitt aller erteilten Noten liegt inhaltlich bei 1,6 und methodisch bei 1,9 auf einer Skala von 1 bis 4.

Durchweg sehr gute Noten bekam der Workshop A1, der sich mit europäischen Afrikabildern beschäftigte und Workshop M6, der von Marc Amann geleitet wurde und großen Anklang mit kreativen, politischen Aktionsformen bei seinen Zuhörer/-innen fand. Aber auch „Geld und Wirtschaft sind für die Menschen da!“ (M8) wurde positiv bewertet, wie auch der Workshop vom EPiZ Reutlingen über das Globale Lernen im Schulprofil. Ein echter Hit war auch der Spontan-Workshop von global e.V., der sich mit der STIHL-Kalender-Ausstellung befasste und bei dem ein Anschreiben mit Unterschriften-Liste erarbeitet wurde.

Die **2. Workshop-Runde** wurde fast genauso gut bewertet und wurde inhaltlich sowie methodisch mit 1,9 bewertet.

Besonders positiv wurde der Workshop von Lydia Haferkorn (M22) bewertet, aber auch der Perspektivwechsel durch Arbeit mit Filmen von Bernd Wolpert und Bettina Kocher (M23) hat den Teilnehmenden gefallen. Das praxisnahe Geocaching des Hellenstein-Gymnasiums begeisterte ebenfalls und zeigte, wie bereichernd ein Schulaustausch sein kann.

Immer noch sehr gute Noten verteilten die Workshop-Teilnehmenden in der 3. Workshop-Runde. Der Inhalt wurde im Durchschnitt mit einer 1,9 bewertet und die gewählten Methoden mit 2,15. „Bildung für nachhaltige Ungleichheit?“ (M37) und „Mehr Qualität im Globalen Lernen! Facilitating Global Learning“ (M39) wurden überdurchschnittlich gut bewertet. Aber auch EXILE konnte mit dem „Migration-Audio-Archiv“ die Workshop-Teilnehmer/-innen begeistern. Ein weiterer sehr begehrtter Workshop war „Neue Zielgruppen erreichen“ von Kai Diederich, der sicherlich neue Impulse und Ideen an die Teilnehmer/-innen weitergab.

7. Bewertung des Bildungsmarktes

In unserem Fragebogen wollten wir wissen, welcher Stand die Teilnehmenden am meisten angesprochen hat. Dabei wurde jeder Bildungsstand positiv erwähnt, sodass man keinen Stand besonders hervorheben kann. Als allgemeines konstruktives Feedback wurde darauf hingewiesen, dass mehr Interaktivität und ein damit verbundenes Vorstellen sehr gut wären, um das Interesse der Besucher noch mehr zu wecken.

Die Kombination von Catering und Bildungsmarkt wurde als sehr positiv wahrgenommen. Dadurch wurde der Bildungsmarkt auch in den Pausen genutzt. Leider waren die Akustik und die Belüftung in diesem historischen Kuppelsaal unzureichend.

8. Bewertung weiterer Programmelemente:

	Sehr gut	Gut	Mittelmäßig	Schwach
Präsentation Jugendprojekte	49	37	14	2
Filmpräsentation „La Pirogue“	27	6	0	0
Eröffnung/ Preisverleihung Bildungsmarkt	6	35	27	17
Verkostung: Wein trifft Schokolade – bio, regional, fair	23	23	9	2
Musik und Tanz mit der Band Diversité	43	11	4	0
Filmdokumentation des Kongresses	32	32	4	0
Perspektiven wechseln mit den „Critical Friends“ – Schlaglichter WeltWeitWissen 2014	14	22	11	4

9. Schülertag

Der Schülertag, insbesondere die Workshops, fanden großen Anklang bei den Kindern und Jugendlichen. Ganz besonders spannend und „unter die Haut gehend“ war der Stadtspaziergang „Gewalt auf unserer Haut“ durch das Rotlicht-Viertel Stuttgarts mit Kinga Gyökössy-Rudersdorf. Beim Bildungsmarkt zeigte sich die Schwierigkeit, diesen gleichzeitig auf Multiplikator/-innen und die Interessen von Schüler/-innen auszurichten. Jedoch konnten sich die Klassen über neue Projekte und Ideen informieren und den Schülertag für weitere Ausflüge und Bildungsangebote nutzen. Die Rückmeldung von den Lehrerinnen war sehr positiv. Die Schüler/-innen bekamen Impulse im Bereich Globales Lernen und werden diese bei Veranstaltungen in den Schulen weiterführen.

10. Welche wichtigen Impulse haben Sie für Ihre Arbeit erhalten?

Die zuvor geäußerten Wünsche über das Networking, neue Ideen und der Austausch wurden voll und ganz erfüllt. Die meisten erhielten durch den Kongress neue Kontakte, neue Ideen, neue Zielgruppen und Perspektiven, die viele als Ansporn für die weitere Arbeit nahmen. Ein Kongress unter „Gleichgesinnten“ gibt Hoffnung und Ermutigung, sich noch mehr für das Thema einzusetzen, welches so viel während der Veranstaltung diskutiert wurde: Die Große Transformation.

Der Kongress half den Teilnehmer/-innen zudem, die eigene Arbeit, aber auch z. B. postkoloniale Perspektiven zu reflektieren und sich weiterzubilden.

11. Was hat Sie gestört?

Auf diese Frage gab es 4 Dinge, die am häufigsten genannt wurden:

- zu wenig Frauen als Hauptrednerinnen
- zu wenig Raum für Diskussionen im Anschluss an die Reden
- zu kurze Pausen und zu wenige Getränke
- zu wenig Zeit für die Vielfalt an Workshops

Diese Rückmeldungen zeigen den sehr hohen Austausch- und Diskussionsbedarf der Teilnehmer/-innen. Die Pausen wurden genutzt, um das eigene Netzwerk zu erweitern und über den Tellerrand zu schauen, aber es wurde auch gewünscht, die Workshops zeitlich auszudehnen, damit man sich einem Thema noch stärker widmen und es vertiefen kann.

Diese guten Vorschläge – aber auch noch viele andere Ideen und Bemerkungen – geben wir an unsere Nachfolger/-innen weiter und hoffen sie können die Wünsche und Anregungen erfüllen.

Für das ehrliche und konstruktive Feedback möchten wir uns bedanken, denn nur so kann das Konzept des bundesweiten Bildungskongresses WeltWeitWissen weiterentwickelt und verbessert werden.

Stimmen und Eindrücke

Rückblick

Um die Dokumentation abzurunden, hier einige Stimmen und Eindrücke zum Kongress WeltWeitWissen 2014 unter dem Motto „Perspektiven wechseln“:

„Die Vielzahl von interessanten Workshops beibehalten!“

„Liebes WeltWeitWissen-Team, noch einmal vielen Dank – der Kongress war eine große Bereicherung, für mich persönlich, aber auch im Bereich Globales Lernen. Für Logistik & Organisation gibt es ebenfalls 5 Sterne“

„super: der Moderator!!! Respekt!“

„Obstangebot für die Pausen wäre gut“

„das Thema Friedensbildung war unterrepräsentiert!“

„Es ist offensichtlich, dass so viel Arbeit und Herzblut in diesem Kongress steckt!“

„Etwas mehr Zeit zwischen den Programmteilen wäre gut gewesen. Impulse für die Politik sollten erarbeitet und kommuniziert werden.“

„Hätte ich einen Hut, zöge ich ihn vor dem Moderator der gesamten Veranstaltung – der war wirklich super! Auch fand ich die Zeiteinteilung sehr angenehm, die Kaffeepausen waren gut gesetzt und lange genug...“

„Der Film ist echt klasse geworden!“



Dank und Impressum

Danke schön!

Wir danken:

Allen Teilnehmenden, den Referent/-innen der Workshops, den Aussteller/-innen des Bildungsmarktes und allen, die am Kongress mitgearbeitet und ihn so lebendig gestaltet haben.

Dem Trägerkreis:

- agl (Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetzwerke) vertreten durch Sarah Louis
- DEAB (Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg) vertreten durch Claudia Duppel
- Diözese Rottenburg-Stuttgart vertreten durch Johannes Bielefeld
- ENGAGEMENT GLOBAL vertreten durch Gabriele Winkler und Dr. Joy Alemazung
- EPiZ (Entwicklungspädagogisches Informationszentrum Reutlingen) und LAK (Landesarbeitskreis Bildung für Eine Welt) vertreten durch Sigrid Schell-Straub
- finep (forum für internationale entwicklung + planung) vertreten durch Kai Diederich
- Forum der Kulturen vertreten durch Paulino Miguel
- Landesjugendring Baden-Württemberg vertreten durch Gerlinde Röhm
- LpB (Landeszentrale für politische Bildung) vertreten durch Robert Feil
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg vertreten durch Stefanie Rolli, Achim Beule und Wolfgang Simon
- Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft vertreten durch Peter Wüstner
- Pädagogische Hochschule Ludwigsburg vertreten durch Prof. Dr. Armin Lude
- Pädagogische Hochschule Weingarten vertreten durch Prof. Dr. Dr. Gregor Lang-Wojtasik
- SEZ (Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg) vertreten durch Rainer Lang und Maria Gießmann
- Staatsministerium des Landes Baden-Württemberg vertreten durch Sarah Schirling und Zoltan Novak
- Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg vertreten durch Veronika Schneider
- UNESCO-Projektschulen vertreten durch Horst Rehfuss
- ZEB Zentrum für entwicklungsbezogene Bildung der Württembergischen Landeskirche vertreten durch Ralf Häußler

Der Jury:

siehe Seite 54

Den Mitträgern:

Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetzwerke in Deutschland (agl), Diözese Rottenburg-Stuttgart – Hauptabteilung Weltkirche, ENGAGEMENT GLOBAL – Außenstelle Baden-Württemberg und Bayern, Entwicklungspädagogisches Informationszentrum EPiZ in Reutlingen, Evangelische Landeskirche in Baden – kirchlicher Entwicklungsdienst, Forum der Kulturen Stuttgart, forum für internationale entwicklung + planung (finep), Landesjugendring Baden-Württemberg, Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg, Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Pädagogische Hochschule Weingarten, Stiftung Entwicklung-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ), Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg, UNESCO-Projektschulen, Zentrum für Entwicklungsbezogene Bildung ZEB der Württembergischen Landeskirche

Den Förderern:

aktion hoffnung der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Europäische Union, Katholischer Fonds, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg, Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg

Veranstalter:



Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg und Staatsministerium Baden-Württemberg

Diese Publikation wurde u.a. von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ



Dachverband Entwicklungspolitik
Baden-Württemberg e.V.



Baden-Württemberg

STAATSMINISTERIUM

und durch die EU gefördert. Inhaltlich ist allein der DEAB verantwortlich.
Logos wie im Programmheft

Impressum

Herausgeber: Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e.V. (DEAB)

V.i.S.d.P.: Julia Keller und Gabriele Radeke

Redaktion: Tamara Stojanovic

Konzeption: DEAB

Gestaltung: Dipl. Des. Heike Scharm, Scharmantes Design, www.scharmant.de

Druck: Wiedemann & Dassow Druck GmbH,

Gedruckt auf Recyclingpapier, das mit dem Blauen Engel ausgezeichnet ist.

März 2014

Geschäftsstelle: DEAB e.V.

Vogelsangstr. 62

70197 Stuttgart

tel: 07 11.66 48 73 28

mail: globales-lernen@deab.de

www.weltweitwissen2014.de



WeltWeitWissen

Perspektiven wechseln

